

Deutsche Bank



Geschäftsbericht 2019

Deutsche Bank Luxembourg S.A.

Deutsche Bank Luxembourg S.A.

- Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. wurde 1970 gegründet und ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main.
- Die Satzung der Bank sieht ein zweistufiges Corporate-Governance-System, bestehend aus Vorstand und Aufsichtsrat, vor.
- Der Geschäftssitz der Bank befindet sich seit 1991 auf dem Kirchberg-Plateau unter der Anschrift 2, boulevard Konrad Adenauer, L-1115 Luxembourg.
- Die zuständige Finanzaufsichtsbehörde im Rahmen des einheitlichen europäischen Bankenaufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism) ist die Europäische Zentralbank (EZB) mit Sitz in Frankfurt am Main (Deutschland); in Luxemburg wird die Bank durch die Commission de Surveillance du Secteur Financier (CSSF) beaufsichtigt.
- Die Bank gilt als Anderes systemrelevantes Institut (A-SRI) gemäß Artikel 131 (3) der Richtlinie 2013/36/EU (Other Systemically Important Institution).
- Die Bank ist ein Nichthandelsbuchinstitut und eines der führenden Bankinstitute im Großherzogtum Luxemburg; ihre aufsichtsrechtlichen Eigenmittel – bestehend aus bilanziellem Eigenkapital und anrechenbaren nachrangigen Verbindlichkeiten – belaufen sich auf rund 6 Mrd € zum 31. Dezember 2019.
- Die Bank beschäftigt 302 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus 22 Nationen.

Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. ist online unter der Adresse www.db.com/luxembourg oder unter folgendem QR-Code erreichbar:



Den Geschäftsbericht finden Sie dort unter dem Menüpunkt „Unternehmen“ oder unter folgendem QR-Code:

Deutsch:

Englisch:



Inhalt

1 — Deutsche Bank Luxembourg S.A.

5	Vorstand
6	Aufsichtsrat
7	Prüfungsausschuss
7	Risikoausschuss
8	Bericht des Vorstands

2 — Lagebericht

13	Lagebericht
----	-------------

3 — Jahresabschluss

20	Bilanz
21	Gewinn- und Verlustrechnung
22	Anhang

4 — Bestätigungen

44	Bericht des Réviseur d'Entreprises agréé
48	Bericht des Aufsichtsrats

1

Deutsche Bank Luxembourg S.A.

- 5 Vorstand
- 6 Aufsichtsrat
- 7 Prüfungsausschuss
- 7 Risikoausschuss
- 8 Bericht des Vorstands

Vorstand



Dr. Daniel Zapf, Frank Krings, Jürgen Fiedler (v. l. n. r.)

Frank Krings

Chief Executive Officer

Vorstandsvorsitzender

Staatsangehörigkeit: deutsch und französisch

Geschäftsansässig in 2, boulevard Konrad Adenauer, L-1115 Luxembourg

Jürgen Fiedler

Chief Risk Officer

Staatsangehörigkeit: deutsch

Geschäftsansässig in 2, boulevard Konrad Adenauer, L-1115 Luxembourg

Dr. Daniel Zapf

Chief Operating Officer

Staatsangehörigkeit: deutsch

Geschäftsansässig in 2, boulevard Konrad Adenauer, L-1115 Luxembourg

Aufsichtsrat

Ashok Aram

Vorsitzender
Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Deutschland
Bankangestellter
Staatsangehörigkeit: indisches

Balbir Bakhshi (seit 1. August 2019)

Deutsche Bank AG, London, Vereinigtes Königreich
Bankangestellter
Staatsangehörigkeit: britisch

Rachel Blanshard

Deutsche Bank AG, London, Vereinigtes Königreich
Bankangestellte
Staatsangehörigkeit: britisch und irisch

Rüdiger Bronn

Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Deutschland
Bankangestellter
Staatsangehörigkeit: deutsch

Ernst Wilhelm Contzen (bis 15. April 2019)

Externes Mitglied des Aufsichtsrats, Luxemburg
Staatsangehörigkeit: deutsch und luxemburgisch

Karin Dohm

Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Deutschland
Bankangestellte
Staatsangehörigkeit: deutsch

Kornelis Jan (Kees) Hoving

Deutsche Bank AG, Amsterdam, Niederlande
Bankangestellter
Staatsangehörigkeit: niederländisch

Marzio Hug (bis 31. Juli 2019)

Deutsche Bank AG, London, Vereinigtes Königreich
Bankangestellter
Staatsangehörigkeit: schweizerisch und italienisch

Frank Rückbrodt

Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Deutschland
Bankangestellter
Staatsangehörigkeit: deutsch

Dr. Peter Schmid (bis 31. Januar 2020)

Deutsche Bank (Suisse) S.A., Zürich, Schweiz
Bankangestellter
Staatsangehörigkeit: schweizerisch

Peter Wharton-Hood (bis 13. August 2019)

Deutsche Bank AG, London, Vereinigtes Königreich
Bankangestellter
Staatsangehörigkeit: südafrikanisch

Jan Wohlschieß (seit 1. August 2019)

Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Deutschland
Bankangestellter
Staatsangehörigkeit: deutsch

Prüfungsausschuss* (Audit Committee)

Rüdiger Bronn

Vorsitzender
Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Deutschland

Karin Dohm

Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Deutschland

Frank Rückbrodt

Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Deutschland

Peter Wharton-Hood (bis 13. August 2019)

Deutsche Bank AG, London, Vereinigtes Königreich

Jan Wohlschieß (seit 1. August 2019)

Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Deutschland

Risikoausschuss* (Risk Committee)

Marzio Hug (bis 31. Juli 2019)

Vorsitzender
Deutsche Bank AG, London, Vereinigtes Königreich

Balbir Bakhshi (seit 1. August 2019)

Vorsitzender
Deutsche Bank AG, London, Vereinigtes Königreich

Rachel Blanshard

Deutsche Bank AG, London, Vereinigtes Königreich

Kornelis Jan (Kees) Hoving

Deutsche Bank AG, Amsterdam, Niederlande

Dr. Peter Schmid (bis 31. Januar 2020)

Deutsche Bank (Suisse) S.A., Zürich, Schweiz

* Zusammensetzung im Jahresverlauf 2019 sowie per 31. Dezember 2019

Bericht des Vorstands

Deutsche Bank Luxembourg S.A.

Im Jahr 1970 als erste Auslandstochter der Deutsche Bank AG (auch: „Mutterunternehmen“) nach Unterzeichnung der Römischen Verträge (1957) gegründet, ist die Deutsche Bank Luxembourg S.A. („Bank“ oder „Einzelinstitut“) heute einer der führenden Finanzdienstleister im Großherzogtum Luxemburg. Die Bank steht im direkten, alleinigen Besitz des Mutterunternehmens. Gemäß Artikel 131 (3) der EU-Richtlinie 2013/36/EU gilt das Einzelinstitut als sogenanntes *Anderes systemrelevantes Institut (A-SRI)*. Es steht unter direkter und unmittelbarer Finanzaufsicht der Europäischen Zentralbank (EZB). Die Bank ist ein Nichthandelsbuchinstitut; ihre aufsichtsrechtlichen Eigenmittel – bestehend aus bilanziellem Eigenkapital und anrechenbaren nachrangigen Verbindlichkeiten – belaufen sich auf rund 6 Mrd € zum 31. Dezember 2019 (unverändert im Vergleich zum Vorjahr).

Corporate Governance

Seit dem Jahr 2014 sieht die Satzung der Bank ein zweistufiges Corporate-Governance-System – bestehend aus Vorstand und Aufsichtsrat – vor. Hiermit hat sich die Bank an das Corporate-Governance-System des Mutterunternehmens angelehnt. Der Vorstand leitet die Geschäfte der Bank im Rahmen der maßgeblichen bankaufsichtsrechtlichen Vorgaben und auf Basis des vom Aufsichtsrat verabschiedeten Geschäftsverteilungsplans gesamtverantwortlich. Der Aufsichtsrat beaufsichtigt die Tätigkeit des Vorstands und verabschiedet – im Rahmen der gebotenen Gesamtkonzernsteuerung durch das Mutterunternehmen – operative Ziele und strategische Leitlinien. Bei seiner Arbeit stützt sich der Aufsichtsrat auf zwei Unterausschüsse, den Prüfungsausschuss sowie den Risikoausschuss. Ferner berichten die Innenrevision, die Compliance-Funktion und die Risikokontrollfunktion im Rahmen ihres Mandats jederzeit unabhängig an den Aufsichtsrat.

Geschäftsmodell

Die Bank verfügt über ein diversifiziertes, kundenorientiertes und internationales, das heißt grenzüberschreitend ausgerichtetes Geschäftsmodell. Dieses ermöglicht der Bank seit vielen Jahren – auch über wirtschaftliche, geschäftliche und produktbezogene Zyklen hinweg –, einen maßgeblichen positiven Beitrag zum Konzernergebnis der Deutsche Bank AG zu leisten. Die Risikotragfähigkeit und der Risikoappetit der Bank richten sich dabei nach ihrer eigenen Kapital- und Liquiditätsausstattung. Prägend für das Geschäftsmodell als Nichthandelsbuchinstitut, und aus Kundensicht bedeutsam, ist die Langfristorientierung der gewählten Aktivitätsfelder der Bank:

Unternehmensfinanzierungen (Unternehmensbank)

Die Bank ist ausgewiesenes Kompetenzzentrum im Deutsche Bank Konzern für die mittel- bis langfristige Finanzierung von börsennotierten, eigentümergeführten und sonstigen größeren Unternehmen. Ihre Stellung als kreditausreichendes Institut, Agent und internationaler Dienstleister für Kunden im bilateralen und syndizierten Kreditgeschäft stützt sich dabei auf eine jahrzehntelange Expertise in der Führung von international zusammengesetzten Kreditsyndikaten, der rechtlichen Ausgestaltung von Kreditdokumentation – insbesondere im grenzüberschreitenden Geschäft – und der verlässlichen Kreditverwaltung über die Laufzeit.

Strukturierte Finanzierungen (Investment Bank)

Im Bereich hochwertiger Investitions- und Anlagegüter (zum Beispiel Spezialschiffe, Flugzeuge) sowie langfristiger Versorgungs- und Infrastrukturprojekte (zum Beispiel alternative Energien, Verkehrswege) besitzt die Bank – im Zusammenspiel mit anderen Stellen im internationalen Netzwerk des Deutsche Bank Konzerns – die notwendige Expertise und die betrieblichen Voraussetzungen, um Kunden über das gesamte Laufzeitspektrum bei strukturierten und objektbezogenen Finanzierungssituationen verlässlich zu unterstützen.

Treuhand-Emissionen (Investment Bank)

Die Bank tritt, insbesondere im Rahmen eines börsenregistrierten 15 Mrd € (2018: 10 Mrd €) Kapitalmarktemissionsprogramms, regelmäßig als Treuhand-Emissent gegenüber institutionellen Investoren (zum Beispiel Versicherungen oder Altersvorsorgeeinrichtungen) auf. In ihrer Rolle als Treuhänder – sowie mitunter Investor – ermöglicht die Bank einerseits Kunden den Zugang zu alternativen Finanzierungsmitteln sowie andererseits Investoren alternative Anlagermöglichkeiten. Die Bank leistet hiermit einen gezielten Beitrag zur Stärkung und Verbreiterung kapitalmarktbasierter Finanzierungslösungen. Dies steht gleichermaßen im Einklang mit den Zielsetzungen ganzheitlichen Riskomanagements wie auch jenen der Europäischen Union (EU) im Hinblick auf die Weiterentwicklung des europäischen Finanzsystems und der Kapitalmarktunion.

Betreuung Privater Vermögen (Wealth Management)

Die Bank ist Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum innerhalb der EU sowie für ausgewählte Märkte der Region Europe, Middle East & Africa (EMEA) bei der Grenzen und Generationen übergreifenden Betreuung internationaler privater Vermögen.

Hierbei nutzt die Bank im Rahmen der maßgeblichen Vorschriften die grenzüberschreitende Freizügigkeit innerhalb des EU-Binnenmarktes hinsichtlich Anlageberatung und Vertrieb von Finanzprodukten. Neben der Vermögensanlagekompetenz am Standort Luxemburg kommen auch im Wealth Management die langjährige Erfahrung und Expertise der Bank als Finanzierungszentrum zum Tragen.

Beteiligungsmanagement

Die Bank verfügt über langjährige Expertise in der inländischen und grenzüberschreitenden Betreuung und Verwaltung von Unternehmens- und Finanzbeteiligungen. Diese stützt sich auf die Erfahrung in der gesellschaftsrechtlichen und finanzbuchhalterischen Begleitung von Beteiligungsengagements über ihre Laufzeit, in Fragen der Corporate Governance und des Risikomanagements sowie auf die Kapitalstärke der Bank. Letztere erlaubt es, die inhärenten Chancen und Risiken von Beteiligungsengagements im Einklang mit den maßgeblichen bankaufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen einzugehen und nachhaltig zu steuern. Die mehrheitlichen Beteiligungen der Bank sind zwischenzeitlich weitgehend über ihre 100%ige Tochtergesellschaft, DB Credit Investments S.à r.l., gebündelt und werden von dieser verwaltet.

Bilanz-, Kapital-, Liquiditäts-, Zins- und Währungsmanagement (Treasury)

Die Bank ist ein Nichthandelsbuchinstitut und verfügt über eine eigene, von den Geschäftsbereichen unabhängige Funktion zum Bilanz-, Kapital-, Liquiditäts-, Zins- und Währungsmanagement (Treasury). Unbeschadet dessen ist das Einzelinstitut in das Gesamtsystem zur Liquiditätssteuerung (Liquidity Management) und Liquiditätsbeschaffung (Funding) des Deutsche Bank Konzerns eingebunden. Insoweit hat die Bank innerhalb eines avisierten Kreditrahmens die grundsätzliche Möglichkeit, Mittel des Mutterunternehmens zur Refinanzierung in Anspruch zu nehmen. Für weitere Ausführungen zum Liquiditäts- und Risikomanagement wird auf den Risikobericht verwiesen.

Ausweislich des Geschäftsberichts der Deutsche Bank AG steht die Bank unverändert unter dem Patronat ihres Mutterunternehmens.

Strategie

Unbeschadet seiner langfristigen Grundausrichtung bleibt das Geschäfts- und Organisationsmodell der Bank dynamisch und zukunftsgerichtet. Der Vorstand prüft fortlaufend dessen Nachhaltigkeit, gerade auch vor dem Hintergrund sich kontinuierlich verändernder kundenseitiger, bankaufsichtsrechtlicher, technologischer und gesetzlicher Anforderungen sowie der allgemeinen Entwicklung von Markt und Wettbewerb. Vorstand, Aufsichtsrat und das Mutterunternehmen beraten turnusmäßig über etwaigen strategischen Investitions- und Anpassungsbedarf.

Im Zuge der vorgenannten fortlaufenden Prüfung hatte der Vorstand der Bank im Zeitraum 2016 bis 2018 den Verkauf von verschiedenen Randaktivitäten der Bank beschlossen und umgesetzt. Diese strategische Bereinigung des Aktivitätsportfolios der Bank ist weitgehend abgeschlossen. Auf Basis des nunmehr rezentrierten Geschäftsmodells verfolgt der Vorstand eine auf verantwortliches qualitatives Wachstum ausgerichtete Geschäftspolitik. In diesem Kontext wurden in 2019 weitere Initiativen verabschiedet und verzögerungsfrei umgesetzt.

Im Bereich Wealth Management setzt die Bank ihren Ausbau als EU-Dienstleistungszentrum im Deutsche Bank Konzern sowie die schrittweise Ausweitung ihrer geografischen Zielmärkte und ihres Produktangebots fort. Im Jahr 2019 wurden auf Basis der artikulierten Geschäftsstrategie sowie der in den Vorjahren geschaffenen institutionellen und technologischen Voraussetzungen gezielte Anwerbung und Einstellung von Fachkräften erfolgreich umgesetzt. Die aus Luxemburg heraus betreuten Zielmärkte wurden um aufstrebende europäische und vorderasiatische Länder erweitert. Dem Produktangebot im Finanzierungsbereich wurden neue Lösungsangebote hinzugefügt: Zum einen großvolumige, mit der europäischen Wohnimmobilienkreditrichtlinie (Mortgage Credit Directive) konforme Immobilienfinanzierungen in ausgewählten Zielmärkten der Europäischen Union, zum anderen Eigenkapitalzwischenfinanzierung von Investitionszusagen institutioneller Anleger für Private Equity Fonds.

Im Bereich Unternehmensbank kam es in 2019 zu gezielten Kapazitätserweiterungen im Bereich der Kreditagententätigkeit. Daneben befasst sich die Bank derzeit insbesondere mit den angestrebten Erweiterungen ihres Dienstleistungsangebots an multinationale und eigentümergeführte Unternehmen um Cash-Management-Lösungen.

Hinsichtlich des Bereichs Investment Bank wird auf die vorangegangenen Ausführungen zum Geschäftsmodell und insbesondere die Aufstockung des Treuhand-Emissionsprogramms verwiesen.

Organisation

Als Einzelinstitut verfügt die Bank über eine vollständige eigene bankbetriebliche Organisation beziehungsweise Funktionssteuerung. Mit Blick auf Skalierungs- und Spezialisierungsvorteile macht sich die Bank dabei die Vorteile der Zugehörigkeit zum Deutsche Bank Konzern zunutze. Einzelne bankbetriebliche Dienstleistungen werden seitens der Bank von verbundenen Unternehmen bezogen (Outsourcing Service Recipient), wobei die Letztverantwortung für die

Dienstleistersteuerung stets bei der Bank verbleibt. Analog nutzen verbundene Unternehmen des Deutsche Bank Konzerns in definierten Bereichen die ausgewiesene Expertise und Dienstleistungen der Bank (Outsourcing Service Provider).

Arbeitgeber

Die Bank ist ein anerkannter internationaler Arbeitgeber. Per Ende 2019 beschäftigte die Bank 302 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2018: 305) aus 22 Nationen (2018: 22). In Luxemburg Gebietsansässige machen 27% (2018: 26%) der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der Bank aus; insgesamt besitzen 25 (2018: 24) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die luxemburgische Staatsangehörigkeit. Grenzgänger aus dem benachbarten Ausland – Belgien, Deutschland und Frankreich – stellen 73% (2018: 74%) der Belegschaft.

50% (2018: 51%) der Gesamtbelegschaft und 26% (2018: 26%) der Führungskräfte (Managing Director, Director, Vice President) sind weiblich. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit der Gesamtbelegschaft beträgt per Ende 2019 rund 14 Jahre (2018: 14 Jahre). Im Geschäftsjahr 2019 verzeichnete die Bank 37 Neueintritte (2018: 32 Neueintritte), hiervon 27 (2018: 22) in unbegrenzte Arbeitsverhältnisse; 5 langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank sind im Geschäftsjahr 2019 in den Ruhestand eingetreten.

Seit vielen Jahren leistet die Bank im Rahmen ihres im Hochschulbereich weithin bekannten und anerkannten ganzjährigen Praktikantenprogramms einen kontinuierlichen und nachhaltigen Beitrag zur Ausbildung Studierender. Im Jahr 2019 haben 79 (2018: 52) Studierende aus 21 Nationen von der Bank die Möglichkeit erhalten, praktische Berufserfahrung in der Finanzdienstleistungsindustrie zu sammeln.

Unternehmensbürger

Die Bank ist seit 1970 im Großherzogtum und seit 1991 auf dem Kirchberg-Plateau in ihrem vom Architekten und Pritzker-Preisträger Prof. Gottfried Böhm gestalteten Geschäftssitz (2, boulevard Konrad Adenauer, L-1115 Luxembourg) zu Hause. Als Mitglied der im zweijährigen Turnus stattfindenden Private Art Kirchberg – nächstmalig wieder im Jahr 2020 –, im Rahmen einer Vielzahl privater Kunstführungen und Sonderausstellungen sowie als Veranstaltungsort für Fachforen und saisonale Konzertaufführungen leistet die Bank seit Jahren einen relevanten Beitrag zum wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Dialog sowie zum kulturellen Leben im Großherzogtum.

Mitgliedschaften, Interessenwahrung und Mandate (Offenlegung)

Die Bank ist Mitglied in der Luxemburger Bankenvereinigung, Association des Banques et Banquiers, Luxembourg (ABBL); der Vorstandsvorsitzende der Bank ist im Verwaltungsrat der ABBL vertreten und Vorsitzender seines Prüfungsausschusses. Die Bank ist ferner Mitglied in der Luxemburger Handelskammer; der Vorstandsvorsitzende der Bank ist Mitglied ihrer Vollversammlung sowie ihres Prüfungsausschusses.

Der Vorstandsvorsitzende der Bank ist in seiner Länderverantwortung für den Deutsche Bank Konzern zudem Mitglied des Aufsichtsrats der in Luxemburg ansässigen DWS Investment S.A. („DWS Luxemburg“). Die DWS Luxemburg ist als Teil der seit März 2018 eigenständig in Frankfurt am Main börsengelisteten DWS Gruppe unverändert ein Unternehmen des Deutsche Bank Konzerns. Die Bank agiert als Dienstleister für die DWS Luxemburg in ausgewählten Bereichen.

Eine vollständige Übersicht aller Mandate der Vorstandsmitglieder ergibt sich aus nachfolgender Tabelle.

Mandate

Die nachstehende Tabelle enthält nähere Angaben zu Mandatstätigkeiten der Mitglieder des Vorstands:

Name	Mandate
Frank Krings	Deutsche Bank Luxembourg S.A.: Vorsitzender des Vorstands Deutsche Bank AG, Filiale Luxemburg: Directeur Général Deutsche Bank A.Ş., Istanbul, Türkei: Vorsitzender des Verwaltungsrats, Mitglied des Prüfungsausschusses und Vorsitzender des Vergütungsausschusses DWS Investment S.A., Luxemburg: Mitglied des Aufsichtsrats und Mitglied des Prüfungs- und Risikoausschusses Deutsche Holdings (Luxembourg) S.à r.l.: Vorsitzender des Aufsichtsrats Association des Banques et Banquiers, Luxembourg (ABBL): Mitglied des Verwaltungsrats und Vorsitzender des Prüfungsausschusses Chambre de Commerce Luxembourg: Mitglied der Vollversammlung und Mitglied des Prüfungsausschusses
Jürgen Fiedler	Deutsche Bank Luxembourg S.A.: Mitglied des Vorstands Deutsche Bank AG, Filiale Luxemburg: Directeur Deutsche Holdings (Luxembourg) S.à r.l.: Vorsitzender des Rats der Geschäftsführer Deutsche Holdings (Malta) S.à r.l.: Mitglied des Rats der Geschäftsführer DB Re S.A., Luxemburg: Mitglied des Verwaltungsrats DB Value S.à r.l., Luxemburg: Geschäftsführer
Dr. Daniel Zapf	Deutsche Bank Luxembourg S.A.: Mitglied des Vorstands Deutsche Bank AG, Filiale Luxemburg: Directeur OOO „Deutsche Bank“, Moskau, Russland: Mitglied des Aufsichtsrats

2

Lagebericht

Lagebericht

Gewinn- und Verlustrechnung (GuV)

Die Bank erzielte im Geschäftsjahr 2019 einen Jahresüberschuss in Höhe von 88 Mio € (2018: 133 Mio €). Dieses Ergebnis berücksichtigt eine im Vergleich zum Vorjahr saldiert um 48 Mio € höhere Nettorisikovorsorge.

Neben dem laufenden Kundengeschäft haben nachfolgende Veränderungen im Geschäftsportfolio und im Beteiligungsbesitz die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage im Geschäftsjahr 2019 wesentlich beeinflusst:

Im Rahmen der im Bericht des Vorstands im Geschäftsjahr 2018 dargelegten strategischen Refokussierung wurden im Bereich der Corporate Bank die Unterbereiche Alternative Fund Services (AFS) und Corporate Services Division (CSD) 2018 konzernextern veräußert. Der wesentliche Transfer der AFS- und CSD-Geschäftsaktivitäten, inklusive Mitarbeiter, hat Mitte 2018 begonnen und wurde Mitte 2019 bis auf wenige Restanten weitgehend abgeschlossen. Insgesamt wurde netto saldiert ein Gewinn in Höhe von 0,5 Mio € im Geschäftsjahr 2019 realisiert.

Die Beteiligung an der VCJ Lease S.à r.l. (Anteilsbesitz 95%) wurde um 1 T€ auf 100% erhöht. Im Dezember 2019 erfolgte ferner eine Kapitalerhöhung um 25 T€. Im Rahmen der Ermittlung des beizulegenden Wertes wurde der Buchwert der VCJ Lease S.à r.l. (Anteilsbesitz 100%) per Jahresende 2019 im Umfang von 48 T€ vollständig abgeschrieben.

Für die im Jahr 2017 begebenen und den regulatorischen Eigenmitteln zurechenbaren nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von 1 Mrd € wurden Zinsaufwendungen in Höhe von 80,6 Mio € im Geschäftsjahr 2019 abgegrenzt und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Beschlussfassung des Vorstands zur Auszahlung der Zinsen basiert auf entsprechenden internen Szenario-Überlegungen unter Berücksichtigung maßgeblicher Faktoren.

Das Kreditrisikoportfolio der Credit Portfolio Strategies Group (CPSG)* mit dem Schwerpunkt auf ausgewählten institutionellen und anderen Firmenkunden im Geschäftsbereich „Unternehmensfinanzierungen“ (Corporate Bank) hat auch im Geschäftsjahr 2019 einen positiven Beitrag zum Gesamtergebnis der Bank geleistet. Der saldierte Ergebnisbeitrag aus dem Portfolio, bestehend aus den erfolgswirksamen Einzelkomponenten der im Anwendungsbereich der Portfoliostrategie befindlichen Kreditgeschäfte und der damit verbundenen Kreditsicherungsinstrumente (Garantien, Collateralized Loan Obligations, Credit Default Swaps), beträgt 175 Mio € (2018: 155 Mio €) in der Gewinn- und Verlustrechnung 2019.

Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. verfügt weder über Niederlassungen, noch hält sie eigene Aktien im Bestand.

* Fortlaufend im Dokument als CPSG-Kreditrisikoportfolio bezeichnet. Nicht in diesem Portfolio enthalten sind Leveraged Loans, Warehouse Loans und Sell Down Loans, die im Deutsche Bank Konzern unter anderem auch von CPSG verwaltet und gesteuert werden.

Die wesentlichen Ergebniskomponenten des Gesamtergebnisses der Bank vergleichen sich folgendermaßen:

Nettoergebnisse

in T€	2019	2018
Zinsüberschuss	160.280	174.497
Provisionsüberschuss	-44.953	-48.711
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	6.137	1.359
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-127.761	-116.639
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	-156	-303
Operatives Ergebnis I	-6.453	10.203
Erträge aus Wertpapieren inkl. Wertberichtigungen	13.482	3.706
Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die als Finanzanlagen gehalten werden, sowie Beteiligungen	-54	0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	200.873	180.713
Operatives Ergebnis II	207.848	194.622
Nettoveränderung von Risikovorsorgen inkl. Auflösung Sonderposten mit Rücklageanteil	-17.544	64.970
Steuern	-22.081	-47.159
Vergütung für Genussrechtskapital	-80.625	-79.594
Jahresüberschuss	87.598	132.839

Der Zinsüberschuss verzeichnete einen Rückgang um 14,2 Mio € im Jahresvergleich auf 160,3 Mio € (2018: 174,5 Mio €) im Geschäftsjahr 2019. Die Zinserträge sanken um 192,6 Mio € im Jahresvergleich auf 642,2 Mio € (2018: 834,8 Mio €) im Berichtsjahr. Der Rückgang der Zinserträge resultierte hauptsächlich aus einem einmaligen Zinsertrag in Höhe von 168,7 Mio € im Geschäftsjahr 2018, der im Zusammenhang mit der vorzeitigen Rückführung einer ausgereichten Finanzierung an die in Italien ansässige Deutsche Bank S.p.A. und den in diesem Zusammenhang erhaltenen Vorfälligkeitszinsen stand. Parallel wurde auch das zugrunde liegende Absicherungsgeschäft für das Zinsänderungsrisiko der zuvor genannten Finanzierung zu Lasten der Zinsaufwendungen in betragsmäßig gleicher Höhe im Geschäftsjahr 2018 aufgelöst. Saldiert betrachtet kompensierten sich beide Bruttonposten, bestehend aus den Zinserträgen für die Auflösung der zuvor genannten Finanzierung und den Zinsaufwendungen für die Auflösung des Zinssicherungsgeschäfts, in der Nettodarstellung des Zinsüberschusses der Bank. Des Weiteren waren die Zinserträge belastet durch einen Rückgang erhaltener negativer Zinsen, welche die Bank anderen Kreditinstituten für deren Geldeinlagen im Geschäftsjahr 2019 in Rechnung gestellt hat. Der erhaltene Gesamtbetrag reduzierte sich um 14,5 Mio € im Jahresvergleich auf 24,8 Mio € im Berichtsjahr. Die Zinserträge aus dem CPSG-Kreditrisikoportfolio sanken um 0,6 Mio € im Jahresvergleich auf insgesamt 156,8 Mio € (2018: 157,4 Mio €) im Geschäftsjahr 2019. Die Zinsaufwendungen betrugen insgesamt 481,9 Mio € (2018: 660,3 Mio €) zum Ende des Geschäftsjahrs 2019. Die Reduzierung der Zinsaufwendungen um insgesamt 178,4 Mio € im Jahresvergleich resultiert im Wesentlichen aus dem einmaligen Zinsaufwand in Höhe von 168,7 Mio € im Geschäftsjahr 2018, der unmittelbar im Zusammenhang mit der Auflösung des Sicherungsgeschäfts für die zuvor genannte Finanzierung für die Deutsche Bank S.p.A. steht. Darüber hinaus verzeichneten die Zinsaufwendungen einen Rückgang aufgrund geringerer negativer Zinsaufwendungen für Geldeinlagen der Bank bei anderen Kreditinstituten. Der gezahlte Gesamtbetrag sank um 14,0 Mio € im Jahresvergleich auf 47,5 Mio € im Berichtsjahr. Die kumulierten Zinsaufwendungen im CPSG-Kreditrisikoportfolio verzeichneten einen Rückgang um 9,1 Mio € im Jahresvergleich auf insgesamt 144,3 Mio € (2018: 153,4 Mio €) im Geschäftsjahr 2019.

Das insgesamt negative Provisionsergebnis von -45,0 Mio € (2018: -48,7 Mio €) für das Geschäftsjahr 2019 hat sich im Jahresvergleich um 8% verbessert. Die Provisionserträge verzeichneten eine leichte Erhöhung um 0,2 Mio € im Jahresvergleich auf 101,6 Mio € (2018: 101,4 Mio €) im Jahr 2019. Darin enthalten sind die kumulierten Provisionserträge aus dem CPSG-Kreditrisikoportfolio in Höhe von 24,1 Mio € (2018: 23,5 Mio €) im Geschäftsjahr 2019, die sich im Wesentlichen aus Provisionserträgen für begebene Kredite im CPSG-Kreditrisikoportfolio und Erträgen aus der laufzeitgerechten Amortisation von erhaltenen Kreditprovisionen zusammensetzen. Die Provisionsaufwendungen in Höhe von 146,6 Mio € (2018: 150,1 Mio €), die hauptsächlich für konzerninterne Leistungsverrechnungen im Bereich „Unternehmensfinanzierungen“ (Corporate Bank) entstanden sind, haben sich saldiert betrachtet um 3,5 Mio € im Jahresvergleich verringert. Dies beinhaltet Aufwendungen im Zusammenhang mit Risikoabsicherungen durch Collateralized Loan Obligations (CLO), die sich im Jahresvergleich um 7 Mio € auf 101 Mio € (2018: 108 Mio €) im Geschäftsjahr 2019 reduziert haben. Davon entfallen 74,2 Mio € (2018: 73,0 Mio €) auf CLO-Absicherungen im CPSG-Kreditrisikoportfolio für das Jahr 2019.

Die Verwaltungsaufwendungen sind um 11,2 Mio € im Jahresvergleich auf 127,8 Mio € (2018: 116,6 Mio €) zum Ende des Geschäftsjahrs 2019 gestiegen. Der Anstieg resultiert hauptsächlich aus konzerninternen Leistungsverrechnungen im Bereich „Unternehmensfinanzierungen“ (Corporate Bank) und „Betreuung Privater Vermögen“ (Wealth Management), die sich saldiert betrachtet um 4,5 Mio € erhöht haben. Des Weiteren haben Aufwendungen in Höhe von 3,9 Mio € für Umsetzung regulatorischer Vorschriften und die fortlaufende Weiterentwicklung der IT-Systeme der Bank das Geschäftsjahr 2019 geprägt.

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge um 11,7 Mio € im Jahresvergleich auf 207,7 Mio € zum Bilanzstichtag (2018: 196,0 Mio €) resultiert hauptsächlich aus erhaltenen Erträgen, die als Entschädigung für den im Vergleich zum Marktpreis niedrigeren Vertragszins (Shortfall) von Krediten im CPSG-Kreditrisikoportfolio vereinnahmt wurden und um 20,9 Mio € im Jahresvergleich auf 192,8 Mio € (2018: 171,9 Mio €) im Geschäftsjahr 2019 gestiegen sind. Bei diesen Erträgen handelt es sich um eine markt- und risikogerechte Ausgleichsleistung der jeweiligen kunden- beziehungsweise produktverantwortlichen

Deutsche Bank Konzerneinheiten gegenüber der Deutsche Bank Luxembourg S.A. in deren Funktion als kreditausreichendes Institut zur Abdeckung der kalkulatorischen Differenz zwischen erwarteter Nettomarge eines Kredits und marktkonformer Absicherung des Kreditrisikos. Die Berechnungs- und Zahlungsmodalitäten sind in internationalen konzerninternen Vereinbarungen (Master Spread Agreements) geregelt. Gegenläufig dazu stehen die Einmalerträge aus der Veräußerung ausgewählter Geschäftsaktivitäten im Geschäftsjahr 2018. Im Geschäftsbereich „Unternehmensfinanzierungen“ (Corporate Bank) wurden die Teilbereiche Alternative Fund Services (AFS) und Corporate Services Division (CSD) konzernextern veräußert. Darüber hinaus hat die Bank im Geschäftsbereich „Betreuung Privater Vermögen“ (Wealth Management) das bestehende Geschäft als Versicherungssagentur für die Cardif Lux Vie S.A. eingestellt und extern veräußert. Insgesamt wurde ein einmaliger Ertrag in Höhe von 8,8 Mio € durch die Veräußerung der zuvor genannten Geschäftsaktivitäten im Jahr 2018 erzielt.

Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 8,4 Mio € im Jahresvergleich auf 6,8 Mio € (2018: 15,2 Mio €) im Geschäftsjahr 2019 erklärt sich hauptsächlich durch Einmalaufwendungen im Geschäftsjahr 2018. Letztere umfassten die Rückstellung für geplante Modernisierungsaktivitäten in Höhe von 3,5 Mio € sowie einem einmaligen Aufwand in Höhe von 1,4 Mio € im Zusammenhang mit dem Erwerb der österreichischen Geschäftsaktivitäten im Bereich „Betreuung Privater Vermögen“ (Wealth Management). Der zu leistende Beitrag für den europäischen Single Resolution Fund (SRF) reduzierte sich um 1,0 Mio € im Jahresvergleich auf 5,5 Mio € (2018: 6,5 Mio €) im Geschäftsjahr 2019. Für die Einlagensicherung – Fonds de garantie des dépôts Luxembourg (FGDL) – reduzierte sich der zu leistende Beitrag um 156 T€ im Jahresvergleich auf 155 T€ (2018: 311 T€) im Geschäftsjahr 2019. Darüber hinaus sind Aufwendungen in Höhe von 7 T€ aus der Veräußerung von Krediten im CPSG-Kreditrisikoportfolio im Berichtsjahr 2019 enthalten, die sich im Jahresvergleich um 2,3 Mio € verringert haben.

Tatsächliche Inanspruchnahmen von Kreditabsicherungen (Collateralized Loan Obligations (CLO)) sowie das unrealisierte Bewertungsergebnis, das im Rahmen einer CPSG-Bewertungseinheit für jene zum Marktwert bewerteten Kredite (Fair Value Loans) und die damit verbundenen Kreditsicherungsinstrumente (Credit Default Swaps) ermittelt wurde, führten netto zu einer Auflösung entsprechender Risikovorsorgen in Höhe von 19,9 Mio € (2018: Auflösung von 30,4 Mio €) im Geschäftsjahr 2019.

Für sonstige erkennbare Risiken im Kreditgeschäft und Wertpapiergeschäft (einschließlich Beteiligungen) bestehen angemessene Risikovorsorgen. Daraus ergab sich saldiert betrachtet eine Erhöhung der Risikovorsorge in Höhe von 37,4 Mio € (2018: Auflösung von 0,7 Mio €) im Geschäftsjahr 2019. Weitere Details zur Sammelwertberichtigung sind im Anhang (Punkt D, Risikobericht) dargestellt.

Der vormalige Sonderposten mit Rücklageanteil wurde im Geschäftsjahr 2018 vollständig erfolgswirksam in Höhe von 33,9 Mio € aufgelöst, so dass dieser Posten für Vergleichszwecke in diesem Jahr letztmalig Erwähnung findet.

Für das Geschäftsjahr 2019 werden die Gremien der Bank der Generalversammlung vorschlagen, auf eine Ausschüttung beziehungsweise Dividendenzahlung zu verzichten. Vielmehr wird vorgeschlagen, aus dem laufenden Erfolg des abgelaufenen Jahres 87 Mio € in die sonstigen freien Rücklagen einzustellen sowie den darüber hinausgehenden Jahresüberschuss auf neue Rechnung vorzutragen. Ferner können 110 Mio € vormals gebundener sonstiger Rücklagen in freie sonstige Rücklagen umqualifiziert werden.

Bilanz

Die Bilanzsumme belief sich per 31. Dezember 2019 auf 30 Mrd € und ist im Vergleich zum Vorjahr (2018: 31 Mrd €) nahezu unverändert.

Das aufgrund des derzeitigen Zinsniveaus mit laufenden negativen Zinsen belastete Guthaben bei Zentralbanken belief sich auf 4,6 Mrd € (2018: 6,3 Mrd €) zum Bilanzstichtag (davon qualifizieren 4,5 Mrd € als High Quality Liquid Assets). Die erneute Reduktion der High Quality Liquid Assets im abgelaufenen Geschäftsjahr um 1,7 Mrd € steht im Zusammenhang mit der stetigen Weiterentwicklung der Liquiditätssteuerung.

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden liegen mit insgesamt 23 Mrd € (2018: 23 Mrd €) zum Bilanzstichtag auf dem Vorjahresniveau.

Der Wertpapierbestand, bestehend aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, hat sich zum Ende des Jahres 2019 auf 1.831 Mio € erhöht (2018: 573 Mio €). Der Anstieg resultiert aus Engagements als Investor in Emissionen der Bank im Rahmen des im ersten Kapitel genannten Kapitalmarktemissionsprogramms.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen reduzierten sich um 21 T€ im Vergleich zum Vorjahr auf insgesamt 500 T€ zum Bilanzstichtag. Die vollständige Abschreibung der VCJ Lease S.à r.l. ist in dem Betrag enthalten (siehe hierzu Absatz vier des Lageberichts).

Die sonstigen Vermögensgegenstände reduzierten sich um 52 Mio € im Jahresvergleich auf 104 Mio € zum Bilanzstichtag. Treiber hierfür sind gesunkene konzerninterne Forderungen zum Bilanzstichtag, die im Wesentlichen im Zusammenhang mit Ausgleichszahlungen aus dem CPSG-Kreditrisikoportfolio stehen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden liegen analog der Aktivseite mit 23 Mrd € zum Bilanzstichtag auf dem Vorjahresniveau.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten beliefen sich auf 1 Mrd € (2018: 1 Mrd €) zum Bilanzstichtag. Zu Beginn des Jahres 2017 hatte die Bank Nachrangverbindlichkeiten in Höhe von 1 Mrd € begeben, die bankaufsichtsrechtlich als Ergänzungskapital („Upper-Tier-I-Capital“) qualifizieren und seitdem zur Bemessung der regulatorischen Eigenmittel mit herangezogen werden.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Deutsche Bank Luxembourg S.A. – bestehend aus bilanziellem Eigenkapital und anrechenbaren nachrangigen Verbindlichkeiten – liegen per Bilanzstichtag mit 5,9 Mrd € unter dem Vorjahreswert von 6,4 Mrd €. Die Reduzierung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel beziehungsweise des Tier-I-Capitals resultiert aus der Ausschüttung von freien Rücklagen in Höhe von 0,5 Mio € gemäß Beschluss der Generalversammlung vom April 2019.

Unbeschadet der im Vergleich zum Vorjahr aktiv reduzierten Eigenmittelbasis der Bank bei zugleich – maßgeblich beeinflusst durch einen vorsorglichen Verzicht auf die Anrechenbarkeit von risikoentlastenden Wirkungen im Zusammenhang mit Kreditrisiken im Geschäftsfeld der Credit Portfolio Strategy Group (CPSG) – gestiegenen risikogewichteten Aktiva (RWA) um 6,1 Mrd € auf insgesamt 31,5 Mrd € zum Bilanzstichtag bleiben die aufsichtsrechtlichen Kennziffern der Bank deutlich erfüllt. Der EU-Solvabilitätskoeffizient gemäß CRD IV beträgt am Bilanzstichtag 18,8% (Vergleich 2018: 25,1%). Die Tier-I-Capital-Ratio beläuft sich per 31. Dezember 2019 auf 18,8% (Vergleich 2018: 25,1%). Die entsprechenden Details sind im Risikobericht (Abschnitt D, Aufsichtsrechtliche Risikoposition) dargestellt.

Die „Kapitalrendite“, gemäß luxemburgischer handels- oder aufsichtsrechtlicher Definition der Quotient aus Nettogewinn und Bilanzsumme, beträgt zum Bilanzstichtag 0,29% (2018: 0,43%).

Die Bank ist von der Erstellung und Veröffentlichung einer institutsspezifischen „Nichtfinanziellen Erklärung“ gemäß Artikel 1 der Richtlinie 2014/95/EU in Verbindung mit Artikel 19a, Absatz 3 der Richtlinie 2013/34 EU befreit, da sie als 100%iges Tochterunternehmen von der Muttergesellschaft (Deutsche Bank AG) in den konsolidierten Lagebericht einbezogen wird. Der konsolidierte Lagebericht der Deutsche Bank AG wird in Übereinstimmung mit Artikel 1 der Richtlinie 2014/95/EU und Artikel 29 der Richtlinie 2013/34 EU erstellt.

Geschäftspolitik sowie Risiko- und Kapitalmanagementstrategie

Als Tochtergesellschaft der Deutsche Bank AG agiert die Bank im Rahmen der Geschäftsstrategie des Deutsche Bank Konzerns. Die operativen und strategischen Zielsetzungen der einzelnen Unternehmensbereiche der Bank fließen dabei in die Gesamtplanungen der jeweiligen Unternehmensbereiche des Deutsche Bank Konzerns ein.

Die Bank ist organisatorisch und informationstechnisch in die Risiko- und Kapitalmanagement- sowie Finanzorganisation des Deutsche Bank Konzerns und dessen Systeme eingebunden. Dies bedeutet, dass die Bank ihr Kapital sowie ihre Risiken auf Basis eines konzerneinheitlichen Rahmenwerkes von Risikogrundsätzen, Organisationsstrukturen und Prozessen steuert, die eng auf die jeweiligen Tätigkeiten der Unternehmensbereiche ausgerichtet sind und maßgebliche aufsichtsrechtliche Anforderungen berücksichtigen. Dabei wurde den seitens der Bank definierten Risiken in erforderlichem Umfang Rechnung getragen.

Die Bank hat im Wesentlichen folgende Risikokategorien zu steuern:

- Kreditrisiko, insbesondere Ausfall- und Länderrisiko,
- Marktrisiko, insbesondere Zinsänderungs- und Währungsänderungsrisiko,
- Liquiditätsrisiko,
- operationelles Risiko, als Teil des Nichtfinanzrisikos,
- Reputationsrisiko.

Diese Risiken wurden im Geschäftsjahr 2019 zu jedem Zeitpunkt angemessen überwacht. Detaillierte Informationen zum Risikomanagement der wesentlichen Risikokategorien sowie quantitative Aussagen zu Finanzinstrumenten sind im Anhang beziehungsweise im Risikobericht dargestellt.

Die Leitlinien zur Geschäftspolitik sowie zum Risiko- und Kapitalmanagement werden durch den Aufsichtsrat und den Vorstand festgelegt sowie überwacht. Dies erfolgt unter anderem in den regelmäßig stattfindenden Aufsichtsratsbeziehungsweise Vorstandssitzungen. Zur Unterstützung und Organisation seiner Tätigkeiten hat der Aufsichtsrat einen Prüfungsausschuss (Audit Committee) und einen Risikoausschuss (Risk Committee) gebildet und aus seiner Mitte besetzt. Der Vorstand hat die Kompetenz für die lokale Kreditgenehmigung.

Darüber hinaus tagt vierteljährlich das vom Vorstand eingesetzte Asset & Liability Committee (ALCo), in welchem die aktuelle Liquiditäts-, Kapital-, Risiko- und Bilanzsituation sowie die Auswirkungen etwaiger neuer Geschäftsarten oder -aktivitäten sowie besonderer Geschäfte auf das Risikoprofil und die Kapital- und Liquiditätsausstattung der Bank diskutiert und, falls erforderlich, entsprechende Maßnahmen verabschiedet werden. Zusätzlich wird dort der „Risk and Capital Profile (RCP)“-Bericht als Teil des „Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP)“ erörtert und genehmigt. Das ALCo nimmt insofern die Funktion des „Capital and Risk Committee (CaR)“ gemäß CSSF-Rundschreiben wahr.

Ausblick für das Jahr 2020

Die allgemeine Wachstumsdynamik der Weltwirtschaft hat sich im Geschäftsjahr 2019 erwartungsgemäß verlangsamt und zeichnet ein zunehmend uneinheitliches Bild. Nach einem langjährigen, sowohl geografisch wie auch nach Branchen diversifizierten Wachstumszyklus befindet sich die Weltwirtschaft zunehmend in einer Orientierungs- und Konsolidierungsphase. Die in den vergangenen Jahren weitgehend synchrone Wachstumsdynamik in großen Industriestaaten dies- und jenseits des Atlantiks sowie in Teilen des asiatischen Raums wird von einer zunehmend heterogenen Gemengelage abgelöst. Der Entwicklungspfad der Weltwirtschaft in den vergangenen Jahren wurde maßgeblich unterstützt durch eine akkommadierende Geldpolitik der Zentralbanken und das im Ergebnis historisch niedrige Zinsniveau. Wir erwarten bis auf Weiteres keine grundsätzlichen Veränderungen in der Geldpolitik der maßgeblichen Zentralbanken. Die aktuelle Zinsstrukturkurve stellt daher das Basisszenario für unseren Geschäftsausblick dar.

Für das Geschäftsjahr 2020 gingen wir zu Jahresbeginn von einem moderaten Wachstum der Weltwirtschaft insgesamt aus. Gleichwohl sind die geo- und handelspolitischen und neuerdings gesundheitlichen Risiken – und damit die Unsicherheit für diesen Wachstumsausblick – seitdem erkennbar weiter gestiegen. Parallel ist es bei den zuletzt in einer Vielzahl von Branchen sinkenden Unternehmensgewinnen bislang noch zu keiner Bodenbildung gekommen. Bewertungs- und Preisrisiken in Bezug auf Branchen, Unternehmen, Immobilien und Investitionsprojekte sind bei tendenziell erhöhter Volatilität im Vergleich zu Vorperioden weiter gestiegen. Idiosynkratische Verwerfungen und Diskontinuitäten sind zunehmend zu beobachten. Die Liquiditätsausstattung von Unternehmen ist – mit Ausnahme idiosynkratischer Entwicklung bei Einzeladressen – vor dem Hintergrund der zurückliegenden und andauernden Niedrigzinsphase unbeschadet dessen insgesamt unverändert gut. Gleichwohl sind teilweise erhöhte Verschuldungsgrade auf Unternehmens- und Eigentümerebene nicht zu übersehen. Insgesamt gehen wir auch für das Jahr 2020 von einer weitgehend stabilen strukturellen Nachfrage von Kunden nach Finanzierungen und Finanzierungslösungen aus. Das Finanzierungsgeschäft wird folglich auch in 2020 einen maßgeblichen Einfluss auf das Gesamtergebnis der Bank haben. In diesem Zusammenhang ist – bedingt durch die Reife des Kreditzyklus sowie beobachtbare branchen- und unternehmensspezifische Entwicklungen – gleichwohl von einem steigenden Einfluss der Risikovorsorge auf das Geschäftsergebnis auszugehen.

Als integraler Bestandteil des Deutsche Bank Konzerns wird die Bank in den maßgeblichen Aktivitätsfeldern ihres Geschäftsmodells Chancen zum verantwortlichen qualitativen Wachstum aktiv wahrnehmen. Die Kapitalausstattung, das Kontrollumfeld und das Risikomanagement der Bank bieten hierfür angemessenen Spielraum. Eine grundlegende Veränderung des finanziellen und nicht-finanziellen Gesamtrisikoappetits der Bank – über die in 2019 eingeleiteten Markt- und Produkterweiterungen hinaus – ist in diesem Zusammenhang gleichwohl nicht vorgesehen. Dies mag die Ertragsdynamik der Bank mitunter dämpfen; gleichwohl gibt es insbesondere hinsichtlich der risikoadäquaten Vergütung von Finanzierungen mit Blick auf den Wirtschafts- und Kreditzyklus sowie beobachtbare Marktusancen keinen Anlass, materielle Abstriche zu machen.

Insgesamt haben die strategischen, organisatorischen und personellen Maßnahmen der vergangenen vier Jahre und die damit verbundene Fokussierung und fortlaufende Optimierung der lokalen Betriebsorganisation eine zukunftsweisende Basis für die Umsetzung einer auf verantwortliches qualitatives Wachstum ausgerichteten Geschäftspolitik geschaffen. Gleichwohl wird die Beibehaltung eines verträglichen Kostenlevels – nicht zuletzt auch angesichts der auf absehbare Zeit anhaltenden Niedrig- beziehungsweise Negativzinsphase – eine kontinuierliche Herausforderung für den Vorstand bleiben. Erwähnenswert sind in diesem Zusammenhang auch die jährlich zu leistenden Beiträge für die nationale und europäische Finanzaufsicht sowie damit verbundene Sicherungssysteme. Diese werden auch in Zukunft einen materiellen Kostenfaktor im Bankgeschäft darstellen. Insofern wird der Vorstand die Geschäfts- und Bilanzsteuerung der Bank – wie bereits in den vergangenen vier Jahren – auch an diesen Rahmenbedingungen zu orientieren haben.

Unbeschadet der insgesamt zufriedenstellenden Qualität unseres Kreditportfolios sowie der intensiven, laufenden Überwachung des Kreditrisikos gehen wir angesichts der Entwicklung von Weltwirtschaft und Einzelbranchen derzeit für 2020 von einem im Vergleich zum erhöhten Niveau des abgelaufenen Geschäftsjahrs 2019 stabilen, gleichwohl tendenziell weiter steigenden Niveau der Risikovorsorge aus. Diese Einschätzung steht unter dem Vorbehalt (i) der weiteren Entwicklung der geo- und handelspolitischen sowie der gesundheitlichen Gesamtsituation, (ii) der Zinspolitik der Zentralbanken einschließlich der damit verbundenen Bewertungsniveaus von Vermögenswerten, sowie (iii) des Verlaufs des allgemeinen Kreditzyklus sowie ausgewählter Branchenzyklen. Darüber hinaus setzt die Bank ihre intensive Überwachung nicht-finanzieller Risiken fort, wobei die Methoden zur Erfassung und fortlaufenden Kontrolle weiterentwickelt und an neue Anforderungen angepasst werden.

Die Bank wird im Geschäftsjahr 2020 ihre Rolle als Kompetenzzentrum für die Kreditvergabe an Unternehmen, Privatpersonen und Familienverbünde sowie als EU-Dienstleistungszentrum bei der Betreuung internationaler Vermögen unverändert wahrnehmen beziehungsweise weiter ausbauen. Daneben prüft die Bank im Interesse ihrer Kunden auch im kommenden Jahr und darüber hinaus fortlaufend mögliche Erweiterungen um und Investitionen in zusätzliche Produkt- und Lösungsangebote.

Unter Berücksichtigung des ökonomischen, politischen und regulatorischen Umfelds sowie der Wettbewerbsbedingungen und der Wettbewerbslandschaft in der Finanzdienstleistungsbranche gehen wir davon aus, auch im Jahr 2020 ein positives und qualitativ zufriedenstellendes operatives Ergebnis zu erzielen. Die bisherige Geschäftsentwicklung seit Jahresbeginn bestätigt unsere Einschätzung.

Die bisherigen Entwicklungen rund um COVID 19 in 2020 weisen allerdings darauf hin, dass erwartet wird, dass das weltweite Wirtschaftswachstum in der ersten Hälfte des Jahres 2020 negativ durch die Ausbreitung der Krankheit und die daraus resultierende Unterbrechung der wirtschaftlichen Aktivität beeinflusst wird. Die derzeitige COVID 19 Pandemie und ihre Auswirkungen auf die Weltwirtschaft könnten die Erreichung unserer finanziellen Ziele beeinträchtigen. Während es zu früh ist, die Auswirkungen auf unser Geschäft oder unsere finanziellen Ziele der sich ausbreitenden Pandemie und den Antworten der Regierungen darauf zu prognostizieren, könnten wir in erheblicher Weise durch einen anhaltenden Abschwung von lokalen, regionalen oder globalen wirtschaftlichen Bedingungen negativ beeinträchtigt werden.

Wir danken unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren täglichen kompetenten Einsatz und das verantwortliche und lösungsorientierte Engagement im Sinne der Kunden der Bank. Diesen sowie unserem Alleinaktionär, den Mitgliedern des Aufsichtsrats sowie den Belegschaftsvertretern danken wir für das fortgesetzt entgegengebrachte Vertrauen und die verlässliche Zusammenarbeit.

Luxemburg, im März 2020

Der Vorstand

3

Jahresabschluss

- 20 Bilanz
- 21 Gewinn- und Verlustrechnung
- 22 Anhang

Bilanz

zum 31. Dezember 2019

Aktiva

in T€	[Anhang]	31.12.2019	31.12.2018
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken und Postgiroämtern	[B2]	4.598.261	6.317.795
Forderungen an Kreditinstitute	[B1, 2, 6]	10.785.504	11.057.646
täglich fällig		262.035	347.349
andere Forderungen		10.523.469	10.710.297
Forderungen an Kunden	[B1, 2, 6]	12.341.318	12.093.427
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	[B1, 2, 3]	1.830.567	573.193
öffentlicher Emittenten		1.475.055	0
anderer Emittenten	[B6]	355.512	573.193
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	[B2, 3]	0	0
Beteiligungen	[B4, 5]	0	0
Anteile an verbundenen Unternehmen	[B4, 5]	500	521
Sachanlagen	[B5]	3.420	4.561
Sonstige Vermögensgegenstände	[B8]	103.888	155.656
Rechnungsabgrenzungsposten		477.336	474.280
Summe der Aktiva		30.140.794	30.677.079

Passiva

in T€	[Anhang]	31.12.2019	31.12.2018
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	[B1, 2, 14]	18.707.019	17.286.419
– täglich fällig		6.049	11.937
– mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		18.700.970	17.274.482
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	[B1, 2, 14]	4.403.703	5.611.487
andere Verbindlichkeiten		4.403.703	5.611.487
– täglich fällig		910.645	1.411.621
– mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		3.493.058	4.199.866
Verbriebe Verbindlichkeiten	[B1, 9]	0	0
begebene Schuldverschreibungen		0	0
andere		0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	[B8]	437.875	529.736
Rechnungsabgrenzungsposten		604.182	633.293
Rückstellungen		202.008	296.835
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		3.652	1.909
Steuerrückstellungen		15.568	116.367
andere		182.788	178.559
Nachrangige Verbindlichkeiten	[B1, 10]	1.000.000	1.000.000
Sonderposten mit Rücklageanteil	[B11]	0	0
Gezeichnetes Kapital	[B12]	3.959.500	3.959.500
Ausgabeagio		55.600	55.600
Rücklagen	[B13]	683.309	1.171.370
Ergebnis des Geschäftsjahres		87.598	132.839
Vorabdividende	[B13]	0	0
Summe der Passiva		30.140.794	30.677.079

Bilanzvermerke

in T€	[Anhang]	31.12.2019	31.12.2018
Eventualverbindlichkeiten	[B2, 16]	6.013.693	6.461.162
darunter:			
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und			
Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten		6.013.693	6.461.162
Zusagen	[B2, 17]	33.367.707	27.627.682
Treuhandgeschäfte	[B2]	6.417.319	5.642.652

Die Anmerkungen im Anhang sind wesentlicher Bestandteil des Jahresabschlusses.

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019

Gewinn- und Verlustrechnung

in T€	[Anhang]	01.01.– 31.12.2019	01.01.– 31.12.2018
Zinserträge und ähnliche Erträge		642.221	834.797
darunter:			
aus festverzinslichen Wertpapieren		67.731	17.537
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen		481.941	660.300
Erträge aus Wertpapieren		13.482	3.706
Erträge aus Aktien		0	0
Erträge aus Beteiligungen		0	0
Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen		13.482	3.706
Provisionserträge		101.615	101.419
Provisionsaufwendungen		146.568	150.130
Ergebnis aus Finanzgeschäften		6.137	1.359
Sonstige betriebliche Erträge	[C2]	207.661	195.951
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		127.761	116.639
Personalaufwand		37.497	36.112
darunter:			
– Löhne und Gehälter		27.094	27.434
– soziale Aufwendungen		9.553	7.784
davon: für Altersversorgung		6.479	4.001
Andere Verwaltungsaufwendungen		90.264	80.527
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		156	303
Sonstige betriebliche Aufwendungen	[C3]	6.788	15.238
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen sowie Zuführung zu/Auflösung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken*	[C4]	17.544	-31.102
Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die als Finanzanlagen gehalten werden, auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen*	[C5]	54	0
Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil	[B11]	0	33.868
Steuern auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		21.664	46.560
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach Steuern und vor Vergütung für Genussrechtkapital		168.640	213.032
Sonstige Steuern, soweit nicht unter obigen Posten enthalten		417	599
Vergütung für Genussrechtkapital	[B10]	80.625	79.594
Ergebnis des Geschäftsjahres		87.598	132.839

* Durch die saldierte Darstellung sind Erträge aus der Nettorisikovorsorge mit negativem Vorzeichen ausgewiesen.

Die Anmerkungen im Anhang sind wesentlicher Bestandteil des Jahresabschlusses.

Anhang

Deutsche Bank Luxembourg S.A.

A. Grundlagen und Methoden

Rechtliche Grundlagen

Die Bank wurde am 12. August 1970 in Luxemburg in der Rechtsform einer Société Anonyme gegründet. Die Bank befindet sich zu 100% im direkten Besitz der Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main.

Die Geschäftspolitik sowie die Bewertungsgrundsätze, soweit letztere nicht von luxemburgischen oder anderen maßgeblichen Richtlinien und Vorschriften vorgegeben sind, werden vom Vorstand festgelegt und überwacht.

Geschäftszweck der Bank

Zweck der Bank ist satzungsgemäß die Durchführung von Bank- und Finanzgeschäften für eigene Rechnung und Rechnung Dritter sowie aller damit direkt oder indirekt zusammenhängenden Tätigkeiten.

Jahresabschluss

Das Wirtschaftsjahr ist identisch mit dem Kalenderjahr.

Bilanzwährung ist der Euro.

Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. ist ein Mutterunternehmen im Sinne von Artikel 77 Absatz 1 des Gesetzes vom 17. Juni 1992 über den Jahresabschluss und den Konzernabschluss von Kreditinstituten luxemburgischen Rechts (in seiner geänderten Fassung; nachfolgend Gesetz über die Rechnungslegung der Banken). Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. ist von der Erstellung eines Teilkonzernabschlusses sowie eines konsolidierten Lageberichtes gemäß Artikel 80 des Gesetzes über die Rechnungslegung der Banken befreit.

Der Jahresabschluss der Deutsche Bank Luxembourg S.A. wird in den Konzernabschluss nach IFRS des Deutsche Bank Konzerns einbezogen. Die Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, stellt den übergeordneten Konzernabschluss für den relevanten Kreis von Unternehmen auf.

Der aktuelle Geschäftsbericht der Deutsche Bank AG ist abrufbar unter www.db.com/de/geschaeftsberichte.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind im Folgenden aufgeführt.

Bilanzierung und Bewertung

Die Bank erstellt den Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den im Großherzogtum Luxemburg gültigen Gesetzen und Richtlinien nach dem Anschaffungskostenprinzip und auf der Grundlage der im Bankensektor des Großherzogtums Luxemburg allgemein anerkannten Grundsätze ordnungsmäßiger Rechnungslegung.

Insbesondere kommen folgende Bilanzierungsgrundsätze und Bewertungsmethoden zur Anwendung:

– Fremdwährungen

Die Geschäfte werden buchhalterisch in den jeweiligen Währungen am Tag des Abschlusses erfasst.

Aufwendungen und Erträge in Fremdwährungen gehen täglich zu aktuellen Umrechnungskursen in die Gewinn- und Verlustrechnung ein.

Aktiva und Passiva in Fremdwährung werden mit dem Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag bewertet. Bei kursgesicherten Geschäften wird den historischen Devisenkursen Rechnung getragen. Noch nicht abgewickelte Devisen-Termingeschäfte werden zum Bilanzstichtag mit den jeweiligen Terminkursen für die verbleibende Laufzeit umgerechnet. Für drohende Verluste wird eine Rückstellung gebildet, deren Ausweis in der Bilanz in der Position „Andere Rückstellungen“ erfolgt.

– Derivative Finanzgeschäfte

Derivative Finanzgeschäfte wie Currency Interest Rate Swaps, Interest Rate Swaps und Futures oder Forward Rate Agreements (FRAs) werden zum Zwecke der Risikosteuerung des Zins- und Währungsrisikos im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung eingesetzt. Die Erfassung der Verpflichtungen der Bank aus derartigen Geschäften erfolgt am Tag des Abschlusses. Kontrahenten dieser Geschäfte sind im Wesentlichen Unternehmen des Deutsche Bank Konzerns.

Devisenbezogene Geschäfte werden zur Absicherung von Wechselkursrisiken für eigene Rechnung und im Auftragsgeschäft für Kunden abgeschlossen.

Die vorgenannten derivativen Finanzgeschäfte bilden weitestgehend mit Aktiv- oder Passivposten der Bilanz eine wirtschaftliche Einheit. Eine Neubewertung zum Jahresende beziehungsweise die Bildung einer Rückstellung kann hier aufgrund der geschäftspolitischen Zielsetzung unterbleiben.

Das Kreditrisikoportfolio des Bereiches CPSG (Credit Portfolio Strategies Group) ist gesondert zu betrachten, indem folgende Sub-Portfolios als Bewertungseinheit zusammengefasst werden:

- bestehendes CPSG-Kreditrisikoportfolio der Bank,
- im Rahmen der Risikoübernahme begebene Kreditderivate (Credit Default Swaps),
- als Absicherung erhaltene Kreditderivate (überwiegend ebenfalls Credit Default Swaps) für die vorgenannten Grundgeschäfte.

Die Bank verfolgt für die Grundgeschäfte der Bewertungseinheit keine Trading-Absicht mit dem Ziel der kurzfristigen Gewinnerzielung. Daher ist die Struktur der Absicherungsgeschäfte in erster Linie darauf ausgerichtet, das Kredit- / Ausfallrisiko der Grundgeschäfte abzudecken. Auf eine separate Betrachtung anderweitiger Risiken (insbesondere Marktrisiken) wird verzichtet, soweit die nicht abgesicherten Risiken von Grund- und Absicherungsgeschäft als vergleichbar erachtet werden, unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen und als vernachlässigbar beurteilt werden. Die Absicherungsgeschäfte wurden unter Berücksichtigung bestimmter, seitens der Bank in Kooperation mit dem konzernweiten Kreditrisikomanagement der Deutsche Bank AG vereinbarter Risikotoleranz- und Hedging-Parameter, vornehmlich in Form von Credit Default Swaps, typischerweise mit der Deutsche Bank AG, Filiale London, abgeschlossen. Für die Folgejahre ist denkbar, dass verstärkt die Deutsche Bank AG in Deutschland als Gegenpartei der Bank auftritt.

Die bilanzielle Behandlung erfolgte in Anlehnung an die Durchbuchungsmethode. Für unrealisierte Verluste, die sich aus der Bewertung ergeben, werden entsprechende Risikovorsorgen gebildet, die in der Position „Andere Rückstellungen“ ausgewiesen werden. Die im Zusammenhang mit dem CPSG-Kreditrisikoportfolio geleisteten/erhaltenen Einmalzahlungen in Form von (Upfront) Prämien für Sicherungsnehmerpositionen konnten nicht ohne vertretbaren Aufwand von den weiteren, den Zeitwert der betreffenden Credit Default Swaps beeinflussenden Erfolgsbestandteilen getrennt werden, so dass insoweit eine durchgehende Aufteilung der Erfolgsbestandteile in eine Zins- und eine Bonitätskomponente nicht erfolgt. Vor diesem Hintergrund wurden die marktwertbedingten Bewertungseffekte der entsprechenden Credit Default Swaps vollständig im Posten „Zuführung zu/Auflösung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken“ berücksichtigt.

– Behandlung von Agien/Disagien

Agien und Disagien auf Forderungen beziehungsweise Verbindlichkeiten werden grundsätzlich zeitanteilig berücksichtigt.

Bei Wertpapieren erfolgt grundsätzlich ebenfalls eine zeitanteilige Berücksichtigung der Agien. Disagien aus dem Erwerb von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden erst bei Endfälligkeit oder Veräußerung erfolgswirksam berücksichtigt.

– Wertberichtigungen auf Forderungen

Die Bank bildet Einzelwertberichtigungen auf zweifelhafte und uneinbringliche Forderungen für Bonitäts- und Länderrisiken nach den von ihr definierten Bewertungsmaßstäben.

Die Wertberichtigungen werden von den betreffenden Aktivposten abgesetzt. Der Bilanzausweis von Risikovorsorgen aus Eventualverbindlichkeiten und Zusagen erfolgt in der Position „Andere Rückstellungen“.

Zur Ermittlung der Höhe der Wertminderung erfolgt eine Barwertbetrachtung der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme. Die Barwertänderung („unwinding“) wird als Ertrag aus der Auflösung von Wertberichtigungen erfasst.

– Sammelwertberichtigung für latente Risiken

In Übereinstimmung mit den luxemburgischen gesetzlichen Vorschriften bildet die Bank eine Sammelwertberichtigung für latente Risiken auf die nachaufsichtsrechtlichen Vorschriften gewichteten Risikoaktiva einschließlich des Kreditrisiko-äquivalents aus Derivaten („Bemessungsgröße“).

Nach den Bestimmungen der Steuerverwaltung vom 16. Dezember 1997 sind Sammelwertberichtigungen bis maximal 1,25% der Bemessungsgröße steuerlich periodengleich abzugsfähig.

Die Sammelwertberichtigung ist – unter Berücksichtigung der zugrunde liegenden Elemente – aufgeteilt in einen:

- Wertberichtigungsanteil, der von den betreffenden Aktivposten abgesetzt wird, und einen
- Rückstellungsanteil, der unter der Bilanzposition „Andere Rückstellungen“ ausgewiesen wird.

– Wertpapiere

Die Einbuchung von Wertpapieren erfolgt zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der gewogenen Durchschnittsmethode.

– Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Wertpapiere im Anlagebestand der Bank dienen zur langfristigen Finanzierung externer Kreditnehmer. Solche Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip in Verbindung mit dem sogenannten „Beibehaltungswahlrecht“ (siehe unten) bewertet.

– Wertpapiere, für die keine laufenden Zinszahlungen vorgenommen werden

Derartige Wertpapiere werden mit den Anschaffungskosten zuzüglich des zeitanteiligen Unterschiedsbetrages zwischen Emissions- und Rückzahlungswert bilanziert.

– Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Zum Bilanzstichtag werden Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

– Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen

Als Finanzanlagevermögen gehaltene Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert ausgewiesen. Wertberichtigungen werden vorgenommen, wenn es sich um Wertminderungen handelt, die dauerhaften Charakter haben.

– Beibehaltungswahlrecht

In früheren Jahren gebildete Wertberichtigungen auf bestimmte Vermögenswerte werden in Übereinstimmung mit den Artikeln 56 Absatz 2 (f) und 58 Absatz 2 (e) des Gesetzes über die Rechnungslegung der Banken auch dann beibehalten, wenn inzwischen eine Kurswerterhöhung eingetreten ist.

– Immaterielle Anlagewerte

Die Bank macht unverändert von einem entsprechenden Wahlrecht Gebrauch und schreibt immaterielle Anlagewerte im Jahr der Anschaffung in voller Höhe ab.

– Sachanlagen

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung ist zu Anschaffungskosten abzüglich Abschreibungen ausgewiesen. Die Abschreibungen werden linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer der Betriebs- und Geschäftsausstattung vorgenommen. Bei einer nachhaltigen Wertminderung nimmt die Bank außerplanmäßige Abschreibungen vor, um die Vermögensgegenstände mit dem tatsächlichen Wert anzusetzen, der ihnen am Bilanzstichtag beizumessen ist.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung als Betriebsaufwand behandelt.

– Pensionsgeschäfte

Verpflichtet sich ein Pensionsnehmer, die Vermögensgegenstände zu einem bestimmten oder vom Pensionsgeber zu bestimmenden Zeitpunkt zurückzuübertragen, werden die übertragenen Vermögensgegenstände weiterhin in der Bilanz des Pensionsgebers ausgewiesen. In diesem Fall wird der vom Pensionsgeber entgegengenommene Übertragungsbetrag als Verbindlichkeit gegenüber dem Pensionsnehmer – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beziehungsweise Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – erfasst. Der Pensionsnehmer weist den gezahlten Übernahmebetrag als Forderung an den Pensionsgeber aus; die ihm in Pension gegebenen Vermögensgegenstände sind nicht in seiner Bilanz auszuweisen.

Im Falle einer Rückkaufoption eines Pensionsnehmers darf der Pensionsgeber die übertragenen Vermögensgegenstände nicht mehr bilanzieren; der Pensionsgeber berücksichtigt in den Bilanzvermerken eine Eventualverbindlichkeit in Höhe des für den Fall des Rückkaufs vereinbarten Betrages.

– Pensionsrückstellungen

Die Berechnung der Pensionsrückstellungen erfolgt in Anlehnung an die nach IFRS relevanten Parameter, um einerseits dem aktiven Management des Deutsche Bank Pensionsfonds, welches sich auch an der IFRS-Betrachtungsweise orientiert, Rechnung zu tragen und andererseits dem handelsrechtlichen Vorsichtsprinzip angemessen zu entsprechen, indem ökonomische Kriterien (marktorientierter Rechnungszins, Dynamiken usw.) Berücksichtigung finden.

– Nachrangige Verbindlichkeiten

Von den nachrangigen Verbindlichkeiten werden zurückerworrene eigene Schuldverschreibungen abgesetzt.

– Ertragsteuern

Ertragsteuern werden auf der Basis einer periodengerechten Ertrags- und Aufwandsabgrenzung erfasst, basierend auf der Gewinn- und Verlustrechnung des laufenden Geschäftsjahres unter Berücksichtigung steuerfreier Erträge und nicht steuerlich wirksamer Aufwendungen.

B. Erläuterungen zur Bilanz

1 – Restlaufzeitengliederung

Die Tabelle zeigt ausgewählte Bilanzposten, gegliedert nach Restlaufzeiten am 31. Dezember 2019.

Forderungen

in Mio €	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
Befristete Forderungen an Kreditinstitute	5.530	4.745	152	97	10.524
Befristete Forderungen an Kunden	923	1.241	8.806	1.309	12.279
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	0	1.520	311	1.831
Insgesamt	6.453	5.986	10.478	1.717	24.634

Zum Vergleich 31.12.2018:

in Mio €					
Insgesamt	13.680	1.152	6.884	1.611	23.327

Zusätzlich zu den befristeten Forderungen an Kunden sind täglich fällige Forderungen in Höhe von 62 Mio € (2018: 50 Mio €) und solche an Kreditinstitute in Höhe von 262 Mio € (2018: 347 Mio €) erfasst.

Von den befristeten Forderungen an Kunden waren zum Bilanzstichtag Forderungen mit einem Nominalvolumen von 357 Mio € (2018: 389 Mio €) als Sicherheit bei der Banque Centrale du Luxembourg (BCL) hinterlegt.

Die nachrangig befristeten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden beliefen sich auf 0 Mio € (2018: 12 Mio €) zum Bilanzstichtag.

Verbindlichkeiten

in Mio €	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
Befristete Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.269	12.794	1.519	119	18.701
Befristete Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.466	564	1.463	0	3.493
Verbriezte Verbindlichkeiten	0	0	0	0	0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	0	1.000	0	1.000
Insgesamt	5.735	13.358	3.982	119	23.194

Zum Vergleich 31.12.2018:

in Mio €					
Insgesamt	11.637	7.544	1.389	1.904	22.474

Zusätzlich zu den befristeten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind täglich fällige Verbindlichkeiten in Höhe von 911 Mio € (2018: 1.411 Mio €) und solche gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 6 Mio € (2018: 12 Mio €) erfasst.

Es bestehen zum Bilanzstichtag bei den Bilanzposten keine Netting-Vereinbarungen.

2 – Geografische Aufgliederung

Die Tabelle zeigt die geografische Aufgliederung ausgewählter Positionen am 31. Dezember 2019.

Forderungen

in Mio €	Europäische Union	restliches Europa	Nord-amerika	Süd-amerika	Asien	übrige Länder	gesamt
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken							
und Postgiroämtern	4.598	0	0	0	0	0	4.598
darin Guthaben bei der Zentralbank	4.597	0	0	0	0	0	4.597
Forderungen an Kreditinstitute	10.312	24	14	0	2	434	10.786
Forderungen an Kunden	7.630	2.546	329	45	1.362	429	12.341
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	357	0	0	0	1.474	0	1.831
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	0	0	0	0	0
Insgesamt	27.494	2.570	343	45	2.838	863	34.153

Zum Vergleich 31.12.2018:

in Mio €	Europäische Union	restliches Europa	Nord-amerika	Süd-amerika	Asien	übrige Länder	gesamt
Insgesamt	25.951	929	422	46	1.648	1.046	30.042

Verbindlichkeiten

in Mio €	Europäische Union	restliches Europa	Nord-amerika	Süd-amerika	Asien	übrige Länder	gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12.953	2.265	0	0	3.487	2	18.707
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.170	1.949	0	41	148	96	4.404
Insgesamt	15.123	4.214	0	41	3.635	98	23.111

Zum Vergleich 31.12.2018:

in Mio €	Europäische Union	restliches Europa	Nord-amerika	Süd-amerika	Asien	übrige Länder	gesamt
Insgesamt	16.136	2.993	3	89	3.613	63	22.897

Bilanzvermerke

in Mio €	Europäische Union	restliches Europa	Nord-amerika	Süd-amerika	Asien	übrige Länder	gesamt
Eventualverbindlichkeiten	2.243	2.592	136	0	1.043	0	6.014
Zusagen	27.175	4.271	819	136	600	367	33.368
Treuhandgeschäfte	5.971	446	0	0	0	0	6.417
Insgesamt	35.389	7.309	955	136	1.643	367	45.799

Zum Vergleich 31.12.2018:

in Mio €	Europäische Union	restliches Europa	Nord-amerika	Süd-amerika	Asien	übrige Länder	gesamt
Insgesamt	33.776	2.719	1.086	2	1.466	683	39.732

Finanzgeschäfte

in Mio €	Europäische Union	restliches Europa	Nord-amerika	Süd-amerika	Asien	übrige Länder	gesamt
Zinssatzgeschäfte	7.802	0	0	0	0	0	7.802
Devisen-/Goldgeschäfte	286	7	0	16	0	2	311
Aktiengeschäfte	0	0	0	0	0	0	0
Kreditderivate*	3.802	0	0	0	3	0	3.805
Insgesamt	11.890	7	0	16	3	2	11.918

* Davon werden nominal 3 Mio € unter den Eventualverbindlichkeiten gezeigt.

Zum Vergleich 31.12.2018:

in Mio €	Europäische Union	restliches Europa	Nord-amerika	Süd-amerika	Asien	übrige Länder	gesamt
Insgesamt	11.911	1	0	163	3	2	12.080

3 – Wertpapiere

Die in den nachstehend aufgeführten Aktivposten enthaltenen Wertpapiere gliedern sich zum Bilanzstichtag in:

in Mio €	nicht börsennotierte Werte	börsennotierte Werte	gesamt
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Anlagebestand)	1.831	0	1.831
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Liquiditätsbestand)	0	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Liquiditätsbestand)	0	0	0

Zum Bilanzstichtag bestehen keine Wertberichtigungen für Wertpapiere (2018: 0 €).

4 – Gesellschaften, an denen die Bank mit 20% und mehr beteiligt ist

Name der Gesellschaft	Sitz	Anteil	Eigenkapital in Mio €	Jahres- ergebnis* in Mio €
DB Credit Investments S.à r.l.	Luxemburg	100%	0,9	-0,1
VCJ Lease S.à r.l.	Luxemburg	100%	0,0	0,0

* Jahresergebnis gemäß letztverfügbarem Jahresabschluss

Im Falle einzelner Beteiligungen – diverse zur Deutsche River Gruppe gehörende Gesellschaften mit Sitz in Luxemburg, die in der Vergangenheit vollständig abgeschrieben wurden – wurde in Anlehnung an Artikel 68 Absatz 2 des Gesetzes über die Rechnungslegung der Banken mit Blick auf deren untergeordnete Bedeutung von einer Einzeldarstellung der entsprechenden Angaben abgesehen.

5 – Entwicklung des Anlagevermögens

in T€	Bruttowert zum Beginn des Ge- schäftsjahres	Zugänge	Abgänge	Paritätsver- änderungen	Bruttowert zum Ende des Ge- schäftsjahres	Kumulierte Abschreibun- gen und Wert- berichtigungen zum Ende des Geschäfts- jahres	Nettowert zum Ende des Ge- schäftsjahres
Wertpapiere	0	0	0	0	0	0	0
Beteiligungen	19.822	1	23	1	19.801	19.801	0
Anteile an verbundenen Unternehmen	821	48	0	0	869	369	500
Immaterielle Anlagewerte	26.533	0	0	0	26.533	26.533	0
darunter:							
Goodwill	0	0	0	0	0	0	0
Software	26.533	0	0	0	26.533	26.533	0
Sachanlagen	19.882	97	88	11	19.902	16.482	3.420
darunter:							
Betriebs- und Geschäftsausstattung	19.882	97	88	11	19.902	16.482	3.420
Anlagevermögen insgesamt	67.058	146	111	12	67.105	63.185	3.920

Hinweis: Beträge können aufgrund von Rundungen Summenabweichungen ergeben.

6 – Forderungen an Deutsche Bank-Unternehmen und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in Mio €	31.12.2019		31.12.2018	
	Deutsche Bank- Unternehmen	Unternehmen mit Beteiligungs- verhältnis	Deutsche Bank- Unternehmen	Unternehmen mit Beteiligungs- verhältnis
Forderungen an Kreditinstitute	10.690	0	11.030	0
Forderungen an Kunden	0	0	19	7
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	356	0	384	0

7 – Aktiva, die auf Fremdwährung lauten

Der Gesamtbetrag der Aktivwerte, die auf Fremdwährung lauten, beläuft sich zum Bilanzstichtag auf umgerechnet 11.075 Mio €.

8 – Sonstige Vermögensgegenstände/Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Vermögensgegenstände reduzierten sich um 51,8 Mio € im Jahresvergleich auf 103,9 Mio € zum Bilanzstichtag. Treiber dafür sind insbesondere gesunkene konzerninterne Forderungen zum Bilanzstichtag, die im Wesentlichen im Zusammenhang mit Ausgleichszahlungen im CPSG-Kreditrisikoportfolio stehen.

Die sonstigen Verbindlichkeiten sanken um 91,8 Mio € im Jahresvergleich auf 437,9 Mio € zum Bilanzstichtag. Als Einzelposten sind konzerninterne Verbindlichkeiten in Höhe von 309,2 Mio € (2018: 452,0 Mio €) im Geschäftsjahr 2019 zu nennen. Davon entfallen auf das CPSG-Kreditrisikoportfolio 84,3 Mio € (2018: 146,9 Mio €) und auf sonstige interne Leistungsverrechnungen 163,8 Mio € (2018: 173,9 Mio €). Darüber hinaus beinhaltet der Posten zum Bilanzstichtag Erlöse aus der Verwertung von Sicherheiten in Höhe von 103,1 Mio € (2018: 112,8 Mio €), welche die Bank in ihrer Funktion als „Loan Agent“ nach Vorlage entsprechender rechtskräftiger Titel an die Gläubigerbanken weiterleiten wird.

9 – Verbrieftete Verbindlichkeiten

Es bestanden keine verbrieften Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag.

10 – Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangigen Verbindlichkeiten beliefen sich auf 1 Mrd € (2018: 1 Mrd €) zum Bilanzstichtag. Zu Beginn des Jahres 2017 hatte die Bank Nachrangkapital in Höhe von 1 Mrd € begeben, die bankaufsichtsrechtlich als Ergänzungskapital („Upper-Tier-I-Capital“) qualifizieren und seitdem zur Bemessung der regulatorischen Eigenmittel mit herangezogen werden. Um dem Eigenkapitalcharakter des Nachrangkapitals entsprechend Rechnung zu tragen, wurde der Aufwand aus der laufenden Vergütung, im Sinne eines „True and Fair View“ zwecks Transparenz und Klarheit, nicht im Zinsergebnis, sondern in einer separaten Position vor dem Jahresergebnis ausgewiesen.

11 – Sonderposten mit Rücklageanteil

Der vormalige Sonderposten mit Rücklageanteil, welcher steuerlich neutralisierte Umrechnungsmehrwerthe aus der Wiederanlage in DEM des Eigenkapitals nach Artikel 54 des luxemburgischen Einkommensteuergesetzes in Höhe von 33,9 Mio € umfasste, wurde im vierten Quartal 2018 vor dem Bilanzstichtag erfolgswirksam vollständig aufgelöst. Dieser Bilanzposten findet in diesem Geschäftsbericht folglich für Zwecke der Anschlussfähigkeit letztmalig Erwähnung.

12 – Gezeichnetes Kapital

Zum Bilanzstichtag beträgt das gezeichnete und voll eingezahlte Gesellschaftskapital der Bank 3.959,5 Mio €, eingeteilt in 15.838.000 Aktien.

13 – Entwicklung der Rücklagen und des Gewinnvortrages

in Mio €	gesetzliche Rücklage	sonstige Rücklagen	Gewinnvortrag	Jahresüberschuss
Stand 1. Januar 2019	396	775	0	0
Veränderung gesetzliche/sonstige Rücklage(n)	0	0	0	0
Jahresüberschuss 2018	0	0	0	133
Verwendung:				
– Thesaurierung	0	25	0	-25
– Vorabdividende	0	0	0	0
– Dividende	0	-513	0	-108
Stand 31. Dezember 2019	396	287	0	0

Für das Geschäftsjahr 2019 beläuft sich der Jahresüberschuss auf 88 Mio €.

Die Vorschriften des luxemburgischen Gesetzes über die Handelsgesellschaften, eine gesetzliche Rücklage in Höhe von 10% des gezeichneten Kapitals (396 Mio €) zu bilden, hat die Bank erfüllt. Die gesetzliche Rücklage darf nicht ausgeschüttet werden.

In den „Sonstigen Rücklagen“ sind 212 Mio € für die Anrechnung der Vermögensteuer gemäß Artikel 8 (a) Vermögensteuergesetz gebunden.

14 – Verbindlichkeiten gegenüber Deutsche Bank-Unternehmen und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in Mio €	31.12.2019		31.12.2018	
	Deutsche Bank-Unternehmen	Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	Deutsche Bank-Unternehmen	Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	18.020	0	16.578	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	757	0	1.132	0
Verbriebe Verbindlichkeiten	0	0	0	0
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.000	0	1.000	0
Sonstige Verbindlichkeiten	309	0	395	0

15 – Passiva, die auf Fremdwährung lauten

Der Gesamtbetrag der Passivwerte, die auf Fremdwährung lauten, beläuft sich zum Bilanzstichtag auf umgerechnet 10.993 Mio €.

16 – Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten bestehen aus:

in Mio €	31.12.2019	
	darin: gegenüber Deutsche Bank- Unternehmen	
Gewährleistungen und andere unmittelbare Kreditsubstitute	6.014	5.660
darunter:		
Kreditderivate	3.587	3.587
Akzepte	0	0
Insgesamt	6.014	5.660

17 – Zusagen

Die Zusagen bestehen aus:

in Mio €	31.12.2019	
	darin: gegenüber Deutsche Bank- Unternehmen	
Nicht ausgenutzte Kreditzusagen	33.368	102
Sonstige Zusagen (zum Beispiel Emissionsfazilitäten für Forderungspapiere etc.)	0	0
Insgesamt	33.368	102

C. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1 – Dienstleistungen für Verwaltung und Vertretung

Die Bank erbrachte im abgelaufenen Geschäftsjahr für Dritte insbesondere folgende Dienstleistungen: Depotverwaltung, Vermögensverwaltung, Zentralverwaltungs- und Depotbankfunktion für Spezialfonds, Zahlstellenfunktion, Agency-Funktion und Geschäftsbesorgung.

2 – Sonstige betriebliche Erträge

Der Posten gliedert sich wie folgt:

in T€	2019	2018
Erträge aus Beteiligungsverkauf	0	31
Mieterträge	2.022	2.957
Auflösung/Rückzahlung AGDL*	5.678	6.837
Erträge aus CPSG-Kreditrisikoportfolio	192.813	171.949
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	806	1.130
Auflösung von Rückstellungen	0	734
Verschiedene Erträge	6.342	12.313
Insgesamt	207.661	195.951

* Association pour la Garantie des Dépôts, Luxembourg (AGDL), ist durch die Einführung des europäischen Fonds de garantie des dépôts Luxembourg (FGDL) auf Basis der Directive 2014/49/EU und Directive 2014/59/EU abgelöst worden.

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge um 11,7 Mio € im Jahresvergleich auf 207,7 Mio € zum Bilanzstichtag (2018: 196,0 Mio €) ist hauptsächlich durch gestiegene Kompensationserträge begründet, die als Entschädigung für den im Vergleich zum Marktzins niedrigeren Vertragszins (Shortfall) von Krediten im CPSG-Kreditrisikoportfolio vereinnahmt wurden. Diese erhöhten sich um 20,9 Mio € im Jahresvergleich auf 192,8 Mio € (2018: 171,9 Mio €) zum Ende des Geschäftsjahrs 2019. Gegenläufig dazu entwickelten sich die einmaligen verschiedenen Erträge aus der im Lagebericht dargelegten Veräußerung ausgewählter Geschäftsaktivitäten im Jahr 2018. Im Geschäftsbereich „Unternehmensfinanzierungen“ (Corporate Bank) wurden die Teilbereiche Alternative Fund Services (AFS) und Corporate Services Division (CSD) konzernextern veräußert. Darüber hinaus hatte die Bank im Geschäftsbereich „Betreuung Privater Vermögen“ (Wealth Management) das bestehende Geschäft als Versicherungsagentur für die Cardif Lux Vie S.A. eingestellt und extern veräußert. Insgesamt wurde ein einmaliger Ertrag in Höhe von 8,8 Mio € durch die Veräußerung der zuvor genannten Geschäftsaktivitäten im Jahr 2018 erzielt.

3 – Sonstige betriebliche Aufwendungen

Der Posten gliedert sich wie folgt:

in T€	2019	2018
Amortisation Emissionskosten Global Depository Receipts (GDR)	0	566
Beitrag europäischer SRF/Nationaler FRL-Beitrag sowie FGDL-Beitrag	5.678	6.837
Zuführung zu anderen Rückstellungen	1.057	3.715
Verschiedene Aufwendungen	53	4.120
Insgesamt	6.788	15.238

Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 8,4 Mio € im Jahresvergleich auf 6,8 Mio € (2018: 15,2 Mio €) im Geschäftsjahr 2019 resultiert hauptsächlich aus Einmalaufwendungen aus dem Geschäftsjahr 2018. Diese umfassten die Rückstellung für geplante Modernisierungsaktivitäten in Höhe von 3,5 Mio € sowie den einmaligen Aufwand in Höhe von 1,4 Mio € im Zusammenhang mit dem Erwerb der österreichischen Geschäftsaktivitäten im Bereich „Betreuung Privater Vermögen“ (Wealth Management). Des Weiteren reduzierten sich die Aufwendungen für zu leistende Beträge für nationale und europäische Finanzaufsicht und Sicherungssysteme. Der zu leistende Beitrag für den europäischen Single Resolution Fund (SRF) reduzierte sich um 1,0 Mio € im Jahresvergleich auf 5,5 Mio € (2018: 6,5 Mio €) im Geschäftsjahr 2019. Für die Einlagensicherung – Fonds de garantie des dépôts Luxembourg (FGDL) – reduzierte sich der zu leistende Beitrag um 156 T€ im Jahresvergleich auf 155 T€ (2018: 311 T€) im Geschäftsjahr 2019. Darüber hinaus sind Aufwendungen in Höhe von 7 T€ aus der Veräußerung von Krediten im CPSG-Kreditrisikoportfollio im Berichtsjahr 2019 enthalten, die sich im Jahresvergleich um 2,3 Mio € verringert haben.

4 – Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen sowie Zuführung zu/Auflösung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

Der Posten enthält insgesamt Netto-Zuführungen in Höhe von 17,5 Mio € (2018: 31,1 Mio €) im Geschäftsjahr 2019. Diese setzen sich aus der Auflösung von Risikovorsorgen in Höhe von 19,9 Mio € (2018: Auflösung von 30,4 Mio €) für das CPSG-Kreditrisikoportfollio sowie der Zuführung von Risikovorsorgen für das Kredit- und Wertpapiergeschäft in Höhe von 37,4 Mio € (2018: Auflösung von 0,7 Mio €) im Jahr 2018 zusammen. Die saldierte Nettorisikovorsorge in 2019 ist insgesamt um 48,6 Mio € höher als in 2018.

5 – Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die als Finanzanlagen gehalten werden, auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Für das Geschäftsjahr 2019 wurden auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen 54 T€ wertberichtet.

6 – Honorare des Abschlussprüfers

Das im Geschäftsjahr als Andere Verwaltungsaufwendungen erfasste Honorar für die Erbringung von Dienstleistungen, das von KPMG Luxembourg, Société coopérative als Réviseur d'Entreprises agréé beziehungsweise als zugelassenem Cabinet de révision agréé berechnet wurde, setzt sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

in T€ (exkl. MwSt.)	2019	2018
Honorar für:		
Abschlussprüfung	592,9	776,2
Sonstige Prüfungsleistungen	20,2	131,8
Steuerberatungsleistungen	256,7	122,7
Sonstige Leistungen	0	32,5

D. Risikobericht

Allgemeine Information

Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. ist organisatorisch, prozessual und informationstechnologisch in die Risiko- und Kapitalmanagement- sowie Finanzstrukturen des Deutsche Bank Konzerns und dessen Systeme eingebunden. Die nachstehenden Darstellungen beschreiben die konzerneinheitlichen Definitionen und Grundsätze im Zusammenhang mit Risiken. Die Bedeutung einer starken Fokussierung auf das Risikomanagement und den kontinuierlichen Bedarf zur Weiterentwicklung der Risikomanagementpraxis wurde insbesondere während der Finanzmarktkrise deutlich. Im Geschäftsjahr 2019 wurde die Organisation der Nichtfinanzrisiken weiter vertieft, so dass im Rahmen des Managements der operationalen Risiken insbesondere die zunehmende Bedeutung der Bedrohung durch sogenannte Cyberattacken als Teil der Risikoausprägung „Informationssicherheit“ angemessen berücksichtigt werden kann. Obwohl das Risiko- und Kapitalmanagement im Konzernverbund kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert werden, kann es keine Garantie dafür geben, dass alle Marktentwicklungen, insbesondere der extremen Art, jederzeit und in vollem Umfang vorhergesehen werden können.

Prinzipien des Risikomanagements

Unsere Geschäftstätigkeit beinhaltet, bewusst und kalkuliert Risiken einzugehen, daher liegen dem Risikomanagement folgende Prinzipien zugrunde:

- Risiken werden im Rahmen definierter Risikotoleranzen eingegangen.
- Jedes Risiko muss gemäß dem Risikomanagement-Rahmenwerk genehmigt werden.
- Risiken sollten fortlaufend überwacht werden.
- Risiken sollen angemessenen Ertrag bringen.
- Eine starke Risikomanagementkultur trägt zur Stabilität der Deutschen Bank bei.

Rahmenwerk für das Risikomanagement

Vor dem Hintergrund unserer breit gefächerten Geschäftsaktivitäten ist es unerlässlich, Risiken zu identifizieren, zu messen, zu aggregieren und zu steuern. Die verschiedenen Geschäftsaktivitäten sind angemessen mit Eigenkapital zu unterlegen. Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. steuert die Risiken mithilfe eines Rahmenwerkes von Grundsätzen, Organisationsstrukturen sowie Mess- und Überwachungsprozessen, die eng auf die Tätigkeiten der Konzernbereiche ausgerichtet sind.

- Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für die Überwachung des Risiko- und Kapitalmanagements.
- Risiken wird auf drei Ebenen begegnet, wobei Funktionen der Geschäfts- und Risikosteuerung sowie der Revision unabhängig voneinander agieren, sogenannter „Three-Lines-of-Defense-Ansatz“.
- Risikostrategie und Risikotoleranz werden in einem konzernweiten strategischen Planungsprozess definiert, um die Risiko-, Kapital- und Ergebnisziele zu harmonisieren.
- Konzernweit durchgeführte Prüfungen sollen robuste Risikosteuerungspraktiken und eine ganzheitliche Berücksichtigung aller definierten Risiken sicherstellen sowie die Konzerneinheiten unterstützen, ein ausgewogenes Verhältnis von Risiken und Erträgen zu erreichen.
- Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, Geschäfts- und Reputationsrisiken, Nichtfinanzrisiken und Risikokonzentrationen sowie der Kapitalbedarf werden in einem koordinierten Prozess auf allen Ebenen der Bank gemanagt.
- Wo es anwendbar ist, werden für die Risikokategorien Modelle und Messsysteme zur Quantifizierung von Risiken und zugehörigem Kapitalbedarf eingesetzt.
- Effektive Systeme, Prozesse und Richtlinien sind eine essenzielle Komponente für die Risikosteuerung.

Unterstützung erhält das Risiko- und Kapitalmanagement von den Bereichen Finance und interne Revision. Diese Einheiten sind unabhängig von den Konzernbereichen. Finance unterstützt bei der Quantifizierung der eingegangenen Risiken und ist für die Qualität und die Korrektheit der durch sie zur Verfügung gestellten risikorelevanten Daten zuständig. Die Revision überprüft risikoorientiert den Aufbau und die operative Effektivität des internen Kontrollsysteams.

Die Abteilungen Credit Risk Management (CRM) und Risk Control unterstützen den „Chief Risk Officer (CRO)“ auf Ebene des Vorstands darin, die sich aus dem Geschäftsmodell der Deutsche Bank Luxembourg S.A. ergebenden Risikoarten zum Gesamtrisikoprofil zusammenzuführen, die Übereinstimmung mit dem definierten Risikoappetit regelmäßig zu überwachen sowie sowohl an den Vorstand als auch an den Aufsichtsrat zu berichten.

Arten von Risiken

Die bedeutendsten Risiken, denen unser Geschäftsmodell ausgesetzt ist, sind bankbetriebliche Risiken, die Risiken aus allgemeiner unternehmerischer Tätigkeit sowie Reputationsrisiken.

Bankbetriebliche Risiken

Bei den Risikomanagementprozessen wird zwischen vier Arten von bankbetrieblichen Risiken unterschieden: Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationelle Risiken als wichtigster Ausprägung der Nichtfinanzrisiken.

- Das **Kreditrisiko** entsteht im Zusammenhang mit Transaktionen, aus denen sich tatsächliche, eventuelle oder künftige Ansprüche gegenüber einem Geschäftspartner, Kreditnehmer oder Schuldner (im Folgenden auch „Geschäftspartner“ genannt) ergeben. Es werden fünf Arten von Kreditrisiken unterschieden:
 - Ausfallrisiko/Risiko einer Verschlechterung der Kreditqualität ist das Risiko, dass ein Kreditnehmer Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt oder eine materielle Verschlechterung der Kreditqualität erleidet, die die Wahrscheinlichkeit eines Ausfalls erhöht;
 - Länderrisiko ist das Risiko, dass ein sonst zahlungsfähiger und -williger Kreditnehmer aufgrund staatlicher Eingriffe oder Maßnahmen nicht in der Lage ist, seinen Verpflichtungen nachzukommen;
 - Abwicklungsrisiko ist das Risiko, dass die Abwicklung oder Verrechnung von Transaktionen scheitert; ein Abwicklungsrisiko entsteht immer dann, wenn liquide Mittel, Wertpapiere beziehungsweise andere Werte nicht zeitgleich ausgetauscht werden;
 - Risiko im Zusammenhang mit Risikominderung ist das Risiko erhöhter Verluste, falls Maßnahmen, die zur Risikominderung ergriffen wurden, nicht die erwartete Risikoverringerung bewirken;
 - Konzentrationsrisiko ist das Risiko, dass eine negative Entwicklung aufseiten eines einzelnen Kreditnehmers/eines Landes/einer Branche/eines Produktes zu einer überproportionalen Verschlechterung des Risikoprofils der Kreditforderungen der Deutschen Bank gegenüber dem Kreditnehmer/dem Land/der Branche/dem Produkt führt.
- Das **Marktrisiko** resultiert aus der Unsicherheit über Veränderungen von Marktpreisen und -kursen (inklusive Zinsen, Aktienkursen, Wechselkursen und Rohwarenpreisen) sowie den zwischen ihnen bestehenden Korrelationen und ihren Volatilitäten.
- Das **Liquiditätsrisiko** ist das Risiko, dass man möglicherweise nicht oder nur zu überhöhten Kosten in der Lage ist, die Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit zu erfüllen.
- Das **operationelle Risiko** bezeichnet den potenziellen Eintritt von Verlusten im Zusammenhang mit Mitarbeitern, vertraglichen Vereinbarungen und Dokumentationen, Technologie, Versagen oder Zusammenbruch der Infrastruktur, Projekten, externen Einflüssen und Kundenbeziehungen. Diese Definition schließt rechtliche und aufsichtsrechtliche Risiken ein, jedoch nicht das allgemeine Geschäftsrisiko und das Reputationsrisiko.

Allgemeines Geschäftsrisiko

Das allgemeine Geschäftsrisiko oder Strategisches Risiko entsteht aufgrund veränderter Rahmenbedingungen, in denen die Bank agiert. Dazu gehören beispielsweise das Marktumfeld, das Kundenverhalten und der technische Fortschritt. Werden Änderungen dieser externen Rahmenbedingungen nicht rechtzeitig identifiziert und effektive Handlungen vorgenommen, um auf die veränderten Bedingungen zu reagieren, kann diese Risikoart die Geschäftsergebnisse beeinträchtigen.

Reputationsrisiko

Für die Risikomanagementprozesse wird Reputationsrisiko als die Gefahr definiert, nach der durch die öffentliche Berichterstattung über eine Transaktion, einen Geschäftspartner oder eine Geschäftspraxis, an der ein Kunde beteiligt ist, das öffentliche Vertrauen in die Organisation negativ beeinflusst wird.

Konzentrationsrisiko

Risikokonzentrationen beschreiben das Verlustpotenzial der Bank aus der unausgewogenen Verteilung von Abhängigkeiten von spezifischen Risikotreibern. Risikokonzentrationen sind keine isolierten Risikoarten, sondern sind in das Management von

Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationellen Risiken integriert. Risikokonzentrationen treten innerhalb von oder über Kunden, Regionen/Länder, Industrien und Produkte hinweg auf und beeinflussen die vorgenannten Risiken. Risikokonzentrationen werden zum Beispiel durch das Eingehen von ausgleichenden oder risikobegrenzenden Transaktionen gesteuert. Das Management von Risikokonzentrationen über Risikoarten hinweg bezieht Expertengruppen, qualitative Einschätzungen, quantitative Instrumente (wie Ökonomisches Kapital und Stresstests) und umfassende Berichterstattung ein.

Kreditrisiko

Die Messung und Steuerung des Kreditrisikos erfolgt anhand der nachstehenden Grundsätze des Deutsche Bank Konzerns:

- Unsere Kreditrisikomanagementfunktion ist unabhängig von unseren Geschäftsbereichen, und in jedem unserer Geschäftsbereiche werden Kreditscheidungsstandards, -prozesse und -grundsätze einheitlich angewandt.
- Das Grundprinzip für das Kreditrisikomanagement ist die Kundenselektion. Unsere Kundenselektion erreichen wir in Zusammenarbeit mit den Partnern aus den Geschäftsbereichen, welche die erste Verteidigungslinie bilden.
- Wir beabsichtigen, hohe Konzentrationsrisiken und Tail-Risks (große unerwartete Verluste) zu vermeiden, indem wir ein diversifiziertes Kreditportfolio halten. Kunden-, branchen-, länder- und produktsspezifische Konzentrationen werden anhand unserer Risikotoleranz bewertet und gesteuert.
- Wir wenden Genehmigungsstandards an, um große gebündelte Kreditrisiken auf Kreditnehmer- und Portfolioebene zu vermeiden. Diesbezüglich haben wir einen Ansatz hinsichtlich nicht besicherter Barkredite und nutzen Marktabsicherungen zur Risikoreduzierung. Zusätzlich streben wir für unser Derivateportfolio nach einer Absicherung durch angemessene Besicherungsvereinbarungen und schließen in einzelnen Fällen auch zusätzliche Sicherungsgeschäfte gegen Konzentrationsrisiken ab, um Kreditrisiken aus Marktbewegungen weiter zu reduzieren.
- Jede Gewährung einer neuen Kreditfazilität und jegliche materielle Veränderung einer bereits existierenden Kreditfazilität gegenüber einem Geschäftspartner (wie zum Beispiel Laufzeit, Sicherheitenstruktur oder wichtige Vertragsbedingungen) erfordern eine Kreditgenehmigung auf der angemessenen Kompetenzebene. Kreditgenehmigungskompetenzen erhalten Mitarbeiter, die über eine entsprechende Qualifikation, Erfahrung und Ausbildung verfügen. Diese Kreditkompetenzen werden regelmäßig überprüft.
- Wir messen unser gesamtes Kreditengagement gegenüber einem Kreditnehmer und fassen es konzernweit in Übereinstimmung mit den aufsichtsrechtlichen Anforderungen auf konsolidierter Basis zusammen.
- Wir steuern unsere Kreditengagements auf Basis von Kreditnehmereinheiten, bei denen alle Kreditfazilitäten von Kreditnehmern, die miteinander verbunden sind, konsolidiert in einer Gruppe zusammen gefasst sind.
- Innerhalb des Kreditrisikomanagements haben wir – wo es sinnvoll erscheint – spezialisierte Teams etabliert, die für die Ermittlung interner Bonitätseinstufungen, die Analyse und Genehmigung der Transaktionen, die Überwachung von Portfolios oder die Betreuung von Spezialkreditmanagement-Kunden verantwortlich sind.

Auf Ebene des Deutsche Bank Konzerns werden für die Deutsche Bank Luxembourg S.A. Stresstestszenarien für das Kreditportfolio der Bank simuliert und ausgewertet. Gegenstand der Betrachtung ist in erster Linie das Vorliegen einer im Verhältnis zu den bestehenden Kreditrisiken angemessenen Ausstattung mit ökonomischen Eigenmitteln. Hierzu wird ein Stressszenario hinsichtlich der Veränderung des globalen makroökonomischen Szenarios im Wege einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation in den USA, Großbritannien, Japan und Deutschland analysiert. Ergänzend erfolgt auf der Grundlage der lokalen aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen für das Kreditrisiko eine Analyse der Effekte von Rating-Wanderungsbewegungen (Rating-Migrations-Matrix) auf die risikogewichteten Aktiva. Die Durchführung von Stresstests erfolgt quartalsweise. Die Ergebnisse der vorgenannten Betrachtungen werden durch das Asset & Liability Committee (ALCo) und den Aufsichtsrat im Rahmen des ICAAP-Berichtswesens (Internal Capital Adequacy Assessment Process) genehmigt.

Kreditrikoeinstufung

Ein wichtiges Grundelement des Kreditgenehmigungsprozesses ist eine detaillierte Risikobeurteilung jedes Kreditengagements eines Geschäftspartners. Der Deutsche Bank Konzern verfügt über interne Bewertungsmethoden, Score Cards und eine 21-stufige Ratingskala zur Beurteilung der Bonität aller Geschäftspartner. Der Großteil der Methoden zur Risikobeurteilung ist zur Nutzung im fortgeschrittenen internen ratingbasierten Ansatz unter CRR-Regeln genehmigt. Die Ratingskala ermöglicht eine Vergleichbarkeit sowohl des internen Ratings mit der Marktpraxis als auch eine verbesserte Vergleichbarkeit der verschiedenen Teilportfolios untereinander. Die Kreditengagements werden generell einzeln bewertet. Eine Ausnahme stellen bestimmte Portfolios verbriefter Forderungen dar, die auf Pool-Ebene bewertet werden. Die Algorithmen der Ratingverfahren werden immer wieder auf Basis der Ausfallhistorie sowie weiterer externer und interner Faktoren und Schätzungen neu justiert.

Kreditvergabe

Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. fungiert in starkem Maße als Kompetenzzentrum und kreditausreichendes Institut im Zusammenspiel mit anderen europäischen Stellen des Deutsche Bank Konzerns. Darüber hinaus hat der Bereich Credit Portfolio Strategies Group (CPSG) des Konzerns seine weltweiten Kreditrisiken zu großen Teilen bei der Deutsche Bank Luxembourg S.A. konzentriert. Neben der unmittelbaren Kreditausreichung in Luxemburg erfolgt zudem die Kreditrisikoübernahme in Form von Kreditgarantien und Credit Default Swaps (CDS). In beiden Fällen werden die Risiken zunächst von den betreffenden Geschäftsstellen im Einklang mit den Konzernstandards und -vorgaben geprüft. Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. reicht diese Kredite nach erneuter Überprüfung anhand eigener, im Konzern abgestimmter Richtlinien aus beziehungsweise übernimmt das Risiko.

Die Bonität ihrer Kreditrisiken wird durch die Deutsche Bank Luxembourg S.A. regelmäßig anhand aktueller Informationen überprüft, die im Wesentlichen beim Kreditrisikomanagement des Deutsche Bank Konzerns eingeholt werden. Der Vorstand sowie, bei Bedarf, die Risikokontrollfunktion informieren den Aufsichtsrat über aktuelle Entwicklungen von Einzelrisiken und des Risikos des Kreditportfolios auch mit Blick auf spezielle Branchen- und/oder Länderrisiken in turnusmäßigen Sitzungen.

Unter Berücksichtigung der Übernahme zusätzlicher Risiken im Bereich Credit Portfolio Strategies Group (CPSG) entfallen 83% (2018: 84%) der gesamten Kreditvolumina zum Bilanzstichtag auf Kreditnehmer im Investment-Grade-Bereich (bis Rating BBB).

Verteilung des Kreditrisikos

Die folgenden Tabellen geben einen Überblick über das Kreditengagement nach der entsprechenden Bilanzposition beziehungsweise außerbilanziellen Positionen, aufgeschlüsselt nach Branchen der Kontrahenten beziehungsweise Emittenten und nach Bonitätsklassen. Der Betrag der Kreditengagements wurde ohne Berücksichtigung von Sicherheiten berechnet.

Verteilung des Kreditprofils nach Bonitätsklassen am 31. Dezember 2019

in Mio €	Forderungen an Kredit- institute	Forderungen an Kunden	Wertpapiere/ Beteiligungen/ verbundene Unternehmen	Eventual- verbindlich- keiten	Zusagen	gesamt
AAA/AA	20	380	1.473	214	4.410	6.497
A	3.607	1.572	0	108	11.381	16.668
BBB	7.159	3.756	358	5.684	13.386	30.343
BB	0	3.946	0	4	4.069	8.019
B	0	641	0	0	94	735
CCC	0	2.014	0	0	1	2.015
NR*	0	32	0	4	27	63
Insgesamt	10.786	12.341	1.831	6.014	33.368	64.340

* Not rated = Kunden ohne Rating

Verteilung des Kreditprofils nach Branchen am 31. Dezember 2019

in Mio €	Forderungen an Kredit- institute	Forderungen an Kunden	Wertpapiere/ Beteiligungen/ verbundene Unternehmen	Eventual- verbindlich- keiten	Zusagen	gesamt
Banken und Versicherungen	10.786	2.295	358	5.959	6.328	25.726
Private Haushalte	0	843	0	5	61	909
Verarbeitendes Gewerbe	0	1.727	0	35	9.424	11.186
Dienstleistungen für Unternehmen	0	2.610	0	1	4.677	7.288
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	0	403	0	1	3.110	3.514
Energie-, Wasserversorgung	0	1.679	0	0	1.671	3.350
Handel	0	657	0	12	1.898	2.567
Bergbau	0	127	1.473	0	1.554	3.154
Öffentliche Haushalte	0	524	0	0	76	600
Gewerbliche Immobilien	0	901	0	0	503	1.404
Baugewerbe	0	166	0	0	318	484
Energieerzeugung (insbesondere Solarenergie)	0	88	0	1	948	1.037
Automobilindustrie	0	201	0	0	2.464	2.665
Hotel- und Gaststättengewerbe, Freizeitgestaltung, Spielgewerbe	0	64	0	0	148	212
Übrige	0	56	0	0	188	244
Insgesamt	10.786	12.341	1.831	6.014	33.368	64.340

Risikovorsorge

Für Einzelrisiken wurden angemessene Vorsorgen gebildet. Darüber hinaus macht die Deutsche Bank Luxembourg S.A. von der Möglichkeit zur Bildung einer Sammelwertberichtigung gemäß luxemburgischen Vorschriften Gebrauch. Die Sammelwertberichtigung beläuft sich unverändert auf 291 Mio € zum Bilanzstichtag.

Zum Bilanzstichtag bestehen nur geringfügige Länderrisiken. Die Bank hat keine von den Euro-Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien emittierten oder garantierten Anleihen im Bestand.

Die synthetisch übernommenen Risiken aus dem CPSG-Kreditrisikoportfolio (mittels begebener Garantien und Credit Default Swaps) belaufen sich per 31. Dezember 2019 auf 5,7 Mrd € (2018: 6,2 Mrd €). Die Risikosteuerung der im Rahmen dieser Geschäftsaktivitäten der Bank eingegangenen Grund- beziehungsweise Sicherungsgeschäfte erfolgt hinsichtlich der maßgeblich wertbestimmenden Risikofaktoren einheitlich an zentraler Stelle im Deutsche Bank Konzern. Dabei finden bestimmte seitens der Deutsche Bank Luxembourg S.A. in Kooperation mit dem globalen Credit Risk Management der Deutsche Bank AG definierten Risikotoleranz- und Hedging-Parameter Berücksichtigung.

Marktrisiko

Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. hat aufgrund ihrer Geschäftsausrichtung in Luxemburgaufsichtsrechtlich den Status eines Nichthandelsbuchinstitutes.

Die sich aus der Aktiv-Passiv-Steuerung ergebenden Marktrisiken – in Form von Zins- und Währungsrisiken sowie die Liquiditätsrisiken – werden vom Bereich Treasury/Pool Management gesteuert. Andere wesentliche Marktrisikoarten (zum Beispiel Rohwarenpreisrisiken) bestehen nicht. Der Bereich Treasury sowie die Marktfolgebereiche operieren auf Basis lokaler, interner Richtlinien im Einklang mit den maßgeblichen Standards des Deutsche Bank Konzerns.

Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. ist in das globale Limit-System des Deutsche Bank Konzerns integriert. Die laufende Berechnung und Überwachung der Risiken erfolgt durch ein neutrales Risikocontrolling, wobei die Risikoberechnungsprogramme und damit die Risikomodelle des Konzerns Anwendung finden.

Finanzgeschäfte

Bei den derivativen Finanzgeschäften der Bank handelt es sich ausschließlich um Kontrakte, die dem Nichthandelsbestand zuzuordnen sind und überwiegend mit Kontrahenten innerhalb des Konzerns abgeschlossen werden. Die nachfolgenden Tabellen beinhalten das Nominalvolumen nach Restlaufzeit sowie die Marktwerte der derivativen Instrumente. Zum Jahresende bestanden keine börsengehandelten Finanzgeschäfte. Im Rahmen der Vereinbarungen für das CPSG-Kreditrisikoportfolio besteht grundsätzlich die Möglichkeit der Aufrechnung (Netting). Soweit die Bank von rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsvereinbarungen ausgehen konnte, wurden entsprechende Effekte in der nachfolgend dargestellten Analyse der Finanzgeschäfte berücksichtigt. Darüber hinaus bestehen keine weiteren Aufrechnungsvereinbarungen bei derivativen Finanzgeschäften.

Analyse der derivativen Finanzgeschäfte, Stand 31. Dezember 2019

in Mio € Finanzgeschäftskategorien	bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt	positiver Marktwert	negativer Marktwert	Netto- marktwert
Zinssatzgeschäfte	5.496	1.477	829	7.802	45	3	42
Interest Rate Swaps	5.496	1.477	829	7.802	45	3	42
Forward Rate Agreements	0	0	0	0	0	0	0
Optionen	0	0	0	0	0	0	0
Devisen-/Goldgeschäfte	309	2	0	311	1	8	-7
Terminkontrakte Kunden	58	1	0	59	0	1	-1
Terminkontrakte Banken	237	1	0	238	1	7	-6
Cross-Currency Swaps	0	0	0	0	0	0	0
Optionen	14	0	0	14	0	0	0
Aktiengeschäfte	0	0	0	0	0	0	0
Terminkontrakte	0	0	0	0	0	0	0
Swaps	0	0	0	0	0	0	0
Optionen	0	0	0	0	0	0	0
Kreditderivate*	607	3.093	105	3.805	149	169	-20
Sonstige Geschäfte	0	0	0	0	0	0	0
Insgesamt	6.412	4.572	934	11.918	195	180	15

* Davon werden nominal 3 Mio € unter den Eventualverbindlichkeiten gezeigt.

Hinweis: Beiträge können aufgrund von Rundungen Summenabweichungen ergeben.

Analyse der derivativen Finanzgeschäfte, Stand 31. Dezember 2018

in Mio € Finanzgeschäftskategorien	bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt	positiver Marktwert	negativer Marktwert	Netto- marktwert
Zinssatzgeschäfte	3.813	2.588	687	7.088	35	6	29
Interest Rate Swaps	3.813	2.588	687	7.088	35	6	29
Forward Rate Agreements	0	0	0	0	0	0	0
Optionen	0	0	0	0	0	0	0
Devisen-/Goldgeschäfte	1.388	4	0	1.392	11	8	3
Terminkontrakte Kunden	127	2	0	129	2	1	1
Terminkontrakte Banken	928	2	0	930	8	6	2
Cross-Currency Swaps	0	0	0	0	0	0	0
Optionen	333	0	0	333	1	1	0
Aktiengeschäfte	0	0	0	0	0	0	0
Terminkontrakte	0	0	0	0	0	0	0
Swaps	0	0	0	0	0	0	0
Optionen	0	0	0	0	0	0	0
Kreditderivate*	435	3.152	21	3.608	119	106	13
Sonstige Geschäfte	0	0	0	0	0	0	0
Insgesamt	5.636	5.744	708	12.088	165	120	45

* Davon werden nominal 3 Mio € unter den Eventualverbindlichkeiten gezeigt.

Hinweis: Beiträge können aufgrund von Rundungen Summenabweichungen ergeben.

Value at Risk

Zur Messung und Steuerung der Marktrisiken wird seitens der Bank das vom Konzern erstellte und gepflegte sowie von der deutschen Bankenaufsicht genehmigte Value-at-Risk-Modell eingesetzt. Der Value-at-Risk-Ansatz dient dazu, ein quantitatives Maß für Marktrisiken im Handelsbuch unter normalen Marktbedingungen abzuleiten. Dabei wird eine Schätzung des potenziellen künftigen Verlustes (bezogen auf den Marktwert) vorgenommen, der über einen vorgegebenen Zeitraum und mit einem bestimmten Konfidenzniveau nicht überschritten wird. Das Risikomaß Value at Risk (VaR) ermöglicht es, ein konstantes und einheitliches Risikomaß auf sämtliche Handels- beziehungsweise Finanzgeschäfte und Produkte anzuwenden. Es erlaubt auch einen Vergleich der Marktrisikoschätzungen über die Zeit mit den tatsächlichen täglichen Ergebnissen aus vorgenannten Geschäften.

Der Value at Risk sowohl für interne als auch externe Meldezwecke wird mit einem Konfidenzniveau von 99% gemäß den Bestimmungen der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) berechnet. Für interne Meldezwecke wird eine Haltedauer von einem Tag zugrunde gelegt. Für aufsichtsrechtliche Meldezwecke beträgt die Haltedauer zehn Tage.

Zum Jahresende 2019 betrug der Value at Risk aus Zinsrisiken und Währungsrisiken des Nichthandelsbuches 415 T€. Der Durchschnittswert für 2019 betrug 305 T€. Das lokal zugeordnete Limit beträgt 0,5 Mio €.

Im Devisengeschäft entstehen nur relativ niedrige Positionen aus Spitzen bei Terminkontrakten sowie Salden aus Zins- und Provisionsergebnis der Bank in Fremdwährungen. Diese Positionen werden regelmäßig glattgestellt.

Liquiditätsrisiko

Die Gewährleistung der jederzeitigen Zahlungsbereitschaft ist oberstes Ziel des Liquiditätsmanagements. Die Steuerung obliegt lokal dem Bereich Treasury/Pool Management und ist in das konzernweite Liquiditätsmanagement eingebunden. Das Liquiditätsrisikocontrolling ermittelt relevante Daten zeitnah und informiert den Vorstand der Bank, die Risikokontrollfunktion und die Treasury-Abteilung auf täglicher Basis.

Alle relevanten lokalen Daten werden dem globalen Risikocontrolling des Konzerns für übergeordnete Zwecke zur Verfügung gestellt.

Mit Wirkung zum 1. Oktober 2015 sind die Liquiditätsanforderungen (Liquidity Coverage Requirement) gemäß dem delegierten Rechtsakt der Europäischen Kommission (EU) Nr. 2015/61 vom 10. Oktober 2014 in Kraft getreten.

Zum Bilanzstichtag betrug der LCR-Ratio der Bank 154,7%. Die Mindestanforderung von 100%, die seit dem 1. Januar 2018 gilt, ist somit erfüllt.

Operationelles Risiko

Die Steuerung des operationellen Risikos als Teil der Nichtfinanzrisiken erfolgt auf Basis eines konzernweit gültigen Rahmenwerkes, mit dem das operationelle Risikoprofil im Vergleich zur Risikoneigung bestimmt wird und operationelle Risikothemen und -konzentrationen systematisch identifiziert werden, um Maßnahmen wie auch Prioritäten zur Risikominderung definieren zu können. Die primäre Verantwortung für die Steuerung operationeller Risiken liegt bei den Unternehmensbereichen und Infrastrukturfunktionen.

Es bestehen Instrumente für die Eigenbeurteilung von operationellen Risiken sowie die Erfassung und Überwachung qualitativer und quantitativer Risikoindikatoren.

Die Erfassung von Verlusten und Gewinnen aus operationellen Risiken erfolgt im Rahmen des konzernweiten Reportingsystems db-Incident Reporting System (db-IRS), das bei der Deutsche Bank Luxembourg S.A. von der Risikofunktion überwacht wird. Hier werden neben tatsächlich entstandenen Verlusten aus Fehlbearbeitung auch bilanzielle Rückstellungen für operationelle Risiken erfasst. Die Berichte aus der Datenbank geben Aufschluss über den Erfolg des Risikomanagements sowie über die Qualität der gewählten Risikoindikatoren.

Aufsichtsrechtliche Risikoposition

Die Bank ermittelt als Nichthandelsbuchinstitut den vereinfachten Koeffizienten. Für die Offenlegungsinformationen gemäß §13 CRR (Capital Requirements Regulation) wird ein separater Bericht erstellt, der nach Fertigstellung auf der Homepage der Deutsche Bank Luxembourg S.A. veröffentlicht wird.

Die risikogewichteten Aktiva teilen sich folgendermaßen auf:

Aufteilung der risikogewichteten Aktiva gemäß COREP* (CRD IV)

in Mio €	31.12.2019	31.12.2018
Zentralregierungen und Zentralbanken	136	79
Regionalregierungen	0	0
Administration/Institutionen ohne Erwerbscharakter	18	0
Kreditinstitute	3.630	5.980
Unternehmen	25.233	16.604
Retailkunden	10	48
Übrige Aktivpositionen	145	280
Besichert durch Grundpfandrechte	1.008	1.299
Währungsgeschäfte	0	0
Operationelle Risiken	533	670
Forderungen aus überfälligen Posten	768	461
Credit Value Adjustment (CVA)	0	0
Insgesamt	31.481	25.421

* Common Solvency Ratio Reporting (COREP)

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Deutsche Bank Luxembourg S.A. – bestehend aus bilanziellem Eigenkapital und anrechenbaren nachrangigen Verbindlichkeiten – liegen per Bilanzstichtag mit 5,9 Mrd € unter dem Vorjahreswert von 6,4 Mrd €. Die Reduzierung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel und der damit verbundenen Kennziffern erfolgte hauptsächlich durch einen vorsorglichen Verzicht der Anrechenbarkeit einer risikoentlastenden Wirkung im Zusammenhang mit Kreditrisiken im Geschäftsfeld der Credit Portfolio Strategy Group (CPSG) sowie der Reduzierung des Tier-I-Capitals in Höhe von 0,5 Mio € durch die Ausschüttung freier Rücklagen gemäß Beschluss der Generalversammlung 2019. Die gesunkene Eigenmittelbasis der Bank im Vergleich zum Vorjahr bei zugleich gestiegenen risikogewichteten Aktiva (RWA) um 6,1 Mrd € auf insgesamt 31,5 Mrd € zum Bilanzstichtag führten weiterhin zu einer ausreichenden Stärkung der aufsichtsrechtlichen Kennziffern. Der EU-Solvabilitätskoeffizient gemäß CRD IV beträgt am Bilanzstichtag 18,8% (Vergleich 2018: 25,1%). Für den EU-Solvabilitätskoeffizienten war die Mindestanforderung von 11,2% im Geschäftsjahr 2019 zu jedem Zeitpunkt erfüllt.

Die Tier-I-Capital-Ratio liegt Ende 2019 bei 18,8% (2018: 25,1%) und erfüllt damit ebenfalls über den gesamten Berichtszeitraum hinweg die Mindestanforderung gemäß CRD IV von 9,2%.

Auf Antrag der Bank hat die Luxemburger Aufsichtsbehörde CSSF mit Blick auf die Ermittlung von Großrisiken und deren Begrenzung der Befreiung von der Berücksichtigung entsprechender Risiken gegenüber Unternehmen der Deutsche Bank Gruppe zugestimmt. Die Zustimmung erfolgte gemäß CSSF-Rundschreiben 06/273, Teil XVI, Punkt 24 (in seiner geänderten Fassung).

E. Sonstige Angaben

Einlegerschutz

Am 18. Dezember 2015 wurde das Gesetz über die Maßnahmen zur Auflösung, Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen sowie über die Systeme zur Einlagensicherung und Anlegerentschädigung („das Gesetz“) verabschiedet, das die EU-Richtlinie 2014/59/EU zur Festlegung eines Rahmens für die Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen sowie die EU-Richtlinie 2014/49/EU über Einlagensicherungssysteme und Anlegerentschädigungssysteme in Luxemburger Recht umsetzt.

In Luxemburg besteht ein beitragsbasiertes System der Einlagensicherung und Anlegerentschädigung, an dem die Bank beteiligt ist. Das System sichert Einlagen des gleichen Einlegers bis zu einem Betrag von 100 T€ und Anlagegeschäfte bis zu einem Betrag von 20 T€. Das Gesetz sieht weiterhin vor, dass Einlagen, die aus bestimmten Transaktionen resultieren oder bestimmten sozialen oder anderen Zwecken dienen, für den Zeitraum von 12 Monaten über den Betrag von 100 T€ hinaus abgedeckt sind.

Der Zielbetrag an finanziellen Mitteln des Luxemburger Bankenabwicklungsfonds („Fonds de résolution Luxembourg“ („FRL“)) muss gemäß Artikel 1 Nummer 36 des Gesetzes zu Beginn des Jahres 2024 mindestens 1% der garantierten Einlagen aller Kreditinstitute in allen teilnehmenden Mitgliedstaaten erreichen. Dieser Betrag wurde und wird von den Kreditinstituten über jährliche Beitragsleistungen in den Geschäftsjahren 2015 bis 2024 erhoben.

Der Zielbetrag an finanziellen Mitteln des Luxemburger Einlagensicherungsfonds („Fonds de garantie des dépôts Luxembourg“ („FGDL“)) ist auf 0,8% der in Artikel 163 Nummer 8 des Gesetzes definierten garantierten Einlagen der relevanten Kreditinstitute festgelegt und musste bis Ende des Jahres 2018 erreicht werden. Die Beitragsleistungen erfolgten auf jährlicher Basis zwischen 2016 und 2018. Nach Erreichen der 0,8% werden die Luxemburger Kreditinstitute in den folgenden acht Jahren weitere Beiträge leisten, um einen zusätzlichen Sicherheitspuffer in Höhe von 0,8% der in Artikel 163 Nummer 8 des Gesetzes definierten garantierten Einlagen zu bilden.

Das Gesetz vom 23. Dezember 2016 bezüglich der Steuerreform 2017 erlaubt, bestehende AGDL-Rückstellungen steuerneutral in jährlichen Tranchen von 2016 bis 2026 aufzulösen. Voraussetzung hierfür ist, dass der Betrag der jährlichen Auflösung mindestens den Beiträgen zu FGDL und FRL entspricht. Ein am Ende der Übergangsfrist noch bestehender Betrag der AGDL-Rückstellung wird dem zu versteuernden Einkommen des Jahres 2026 hinzugerechnet.

Am 18. Januar 2017 hat die CSSF einen Rundbrief bezüglich der Ablösung der AGDL und der zukünftigen buchhalterischen Behandlung der AGDL-Rückstellungen veröffentlicht, um es den Banken zu ermöglichen, in ihrem handelsrechtlichen Abschluss der steuerlichen Behandlung gemäß dem Gesetz vom 23. Dezember 2016 zu folgen.

Ausgehend von einer AGDL-Rückstellung in Höhe von 7,9 Mio € zu Jahresbeginn hat die Bank einen Teil der Rückstellung in Höhe von 5,7 Mio € als sonstigen betrieblichen Ertrag im Geschäftsjahr 2019 aufgelöst und den Beitrag für das Jahr 2019 von 0,2 Mio € für FGDL und 5,5 Mio € für FRL als sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst. Die verbleibende AGDL-Rückstellung beläuft sich auf 2,2 Mio € zum 31. Dezember 2019.

Personal

Personalstand

	31.12.2019	Jahresdurch-schnitt 2019	31.12.2018
Vorstand	3	3	3
Führungskräfte	23	21	18
Angestellte	276	276	284
Insgesamt	302	300	305

Im Jahr 2019 betrugen die Gesamtbezüge des Vorstands und der Führungskräfte 5.615 T€ (2018: 5.019 T€). Die Zuführung zu Pensionsrückstellungen für Vorstand und Führungskräfte betrug 211 T€ (2018: 205 T€).

Für ehemalige Mitglieder des Vorstands belief sich der Aufwand für Pensionsverpflichtungen auf 320 T€.

Kredite, Vorschüsse sowie sonstige Haftungen belaufen sich per 31. Dezember 2019 auf 0 T€ gegenüber Mitgliedern des Vorstands und Führungskräften.

Luxemburg, den 27. März 2020

Der Vorstand

4

Bestätigungen

- 44 Bericht des Réviseur d'Entreprises agréé
- 48 Bericht des Aufsichtsrats

Bericht des Réviseur d'Entreprises agréé

An den Vorstand der Deutsche Bank Luxembourg S.A.

Bericht über die Jahresabschlussprüfung

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der Deutsche Bank Luxembourg S.A. (die „Bank“), bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2019 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Datum endende Geschäftsjahr sowie dem Anhang mit einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden, geprüft.

Nach unserer Beurteilung vermittelt der beigegebene Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den in Luxemburg geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen betreffend die Aufstellung und Darstellung des Jahresabschlusses ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Bank zum 31. Dezember 2019 sowie der Ertragslage für das an diesem Datum endende Geschäftsjahr.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir führten unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-Verordnung Nr. 537/2014, dem Gesetz über die Prüfungstätigkeit („Gesetz vom 23. Juli 2016“) und nach den für Luxemburg von der Commission de Surveillance du Secteur Financier („CSSF“) angenommenen internationalen Prüfungsstandards („ISA“) durch. Unsere Verantwortung gemäss dieser Verordnung, diesem Gesetz und diesen Standards wird im Abschnitt „Verantwortung des Réviseur d'Entreprises agréé“ für die Jahresabschlussprüfung weitergehend beschrieben. Wir sind unabhängig von der Gesellschaft in Übereinstimmung mit dem für Luxemburg von der CSSF angenommenen International Ethics Standards Board for Accountants' Code of Ethics for Professional Accountants („IESBA Code“) zusammen mit den beruflichen Verhaltensanforderungen, welche wir im Rahmen der Jahresabschlussprüfung einzuhalten haben und haben alle sonstigen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Verhaltensanforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit der Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung des Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

1.) Bilanzierung CPSG Portfolio

Das Risiko für den Abschluss

Im Rahmen der Umsetzung des Credit Portfolio Strategies Group („CPSG“) Restructuring Projekts im Deutsche Bank Konzern hat der Bereich CPSG seine Kreditrisiken zu großen Teilen bei der Bank konzentriert. Dabei werden Kreditrisiken von anderen kreditausreichenden Deutsche Bank-Konzerngesellschaften in Form von Kreditgarantien, Collateralized Loan Obligations und Credit Default Swaps (CDS) übernommen. Parallel werden Absicherungsgeschäfte unter Berücksichtigung bestimmter Risikotoleranz- und Hedging-Parameter, vornehmlich in Form von CDS, abgeschlossen. Weiterhin beteiligt sich die Bank in diesem Zusammenhang auch an Verbriefungstransaktionen des Konzerns. Die Absicherung der Kreditrisiken umfasst sowohl das in Form eines Risikotransfers übernommene Portfolio und auch bei der Bank direkt verbuchte Kredite des Bereichs CPSG.

Die Geschäfte des CPSG Portfolios werden von der Bank als Bewertungseinheit betrachtet und schlagen sich in unterschiedlichen Jahresabschlusspositionen nieder; der Nettoertrag aus dem Portfolio beläuft sich zum 31. Dezember 2019 auf EUR 175 Mio.

Aufgrund der Komplexität der bilanziellen Abbildung und der Bedeutung für den Jahresabschluss der Bank haben wir die Darstellung des CPSG Portfolio als besonders bedeutsamen Sachverhalt für den Jahresabschluss der Bank identifiziert.

Siehe hierzu auch die Beschreibung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Anhang zum Jahresabschluss betreffend „CPSG“ sowie in den Erläuterungen zur Bilanz (Note 8) und den Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Note 2) sowie den Erläuterungen im Risikobericht und Lagebericht.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Unser Prüfungsvorgehen umfasste Prüfungshandlungen der internen Kontrollprozesse bezüglich des CPSG Portfolios sowie stichprobenweise Überprüfungen der Ergebnisse aus dem CPSG Portfolio.

Wir haben uns durch Befragungen der Mitarbeiter und Einsichtnahme in Unterlagen darüber versichert, ob während des Geschäftsjahres Änderungen an der Buchungslogik für das CPSG Portfolio vorgenommen wurden.

Relevante Schlüsselkontrollen bezüglich des CPSG Portfolios wurden von uns hinsichtlich ihrer Ausgestaltung und Implementierung sowie im Rahmen einer Stichprobe auf deren Effektivität getestet. Dies umfasste insbesondere Kontrollen bezüglich der Buchungen in den unterschiedlichen Systemen der Bank und der damit verbundenen Abstimmprozesse.

Wir haben in Stichproben die Dokumentation der Sicherungsbeziehungen innerhalb des CPSG Portfolios geprüft sowie den sich auf Portfolioebene ergebenden Rückstellungsbedarf nachvollzogen.

Vertragliche Vereinbarungen wurden in Stichproben zu den Informationen in den Systemen der Bank abgestimmt.

Weiterhin haben wir die Berechnung der einzelnen Ergebniskomponenten nachvollzogen sowie deren sachgerechte Erfassung in den entsprechenden Positionen des Jahresabschlusses überprüft.

2.) Werthaltigkeit der Forderungen an Kunden

Das Risiko für den Abschluss

Der Buchwert der Forderungen an Kunden beträgt zum 31. Dezember 2019 EUR 12,3 Mrd. und enthält insbesondere Lombard-Darlehen und Hypothekendarlehen an Privatkunden sowie Kredite an Unternehmen und institutionelle Kunden. Zusagen und Eventualverbindlichkeiten belaufen sich zum Bilanzstichtag auf EUR 39,3 Mrd.

Die Identifikation eines Wertminderungereignisses und die Ermittlung von Einzelwertberichtigungen beinhalten wesentliche Schätzunsicherheiten und Ermessensspielräume, die sich durch die wirtschaftliche Lage und Entwicklung des Kreditnehmers sowie durch die Bewertung von Kreditsicherheiten ergeben und Auswirkungen auf die Höhe und den Zeitpunkt erwarteter zukünftiger Zahlungen mit sich bringen.

Aus diesem Grund haben wir die Ermittlung der Wertberichtigungen auf Kredite an Unternehmen und institutionelle Kunden als besonders bedeutsamen Sachverhalt für den Jahresabschluss der Bank identifiziert.

Siehe hierzu auch die Beschreibung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Anhang zum Jahresabschluss betreffend „Wertberichtigungen auf Forderungen“ sowie in den Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Note 4) und den Erläuterungen im Risikobericht und Lagebericht.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Unser Prüfungsvorgehen umfasste Prüfungshandlungen bezüglich des internen Kontrollsysteams der Bank zur Identifizierung und Quantifizierung eines Wertberichtigungsbedarfs sowie stichprobenweise Überprüfungen von wertgeminderten und nicht wertgeminderten Forderungen.

Unsere Prüfungshandlungen bezüglich des internen Kontrollsysteams der Bank umfassten insbesondere relevante Kontrollen im Rahmen des Kreditgenehmigungs- und Kreditüberwachungsprozesses sowie zur Identifizierung wertgeminderter Forderungen und zur Ermittlung des notwendigen Wertberichtigungsbedarfs, die hinsichtlich deren Ausgestaltung und Implementierung sowie Effektivität getestet wurden.

Wir haben den Kreditvergabe- und Überwachungsprozess der Bank unter besonderer Berücksichtigung der Arbeitsteilung mit der Muttergesellschaft der Bank erhoben. Hierzu haben wir Befragungen der zuständigen Mitarbeiter geführt und die internen Richtlinien eingesehen, analysiert und kritisch hinterfragt, ob diese geeignet sind, die inhärenten Risiken entsprechend zu identifizieren und daraus eine angemessene Risikovorsorge in Form von Wertberichtigungen abzuleiten.

Für eine Stichprobe von risikobehafteten Krediten haben wir überprüft, ob Wertminderungereignisse zeit- und sachgerecht erkannt wurden. Die Auswahl der Stichproben erfolgte dabei zu einem bedeutsamen Teil risikobasiert unter Berücksichtigung des Bonitätsratings, der Branche und des Sitzlandes des Kreditnehmers. Diese bewusst getroffene Auswahl haben wir durch eine mit Hilfe statistischer Auswahlverfahren zufällig ausgewählte Stichprobe von Engagements ohne besondere Risikoindikatoren ergänzt.

Bei festgestellten Wertminderungereignissen wurde kritisch hinterfragt, ob die getroffenen Einschätzungen hinsichtlich der Höhe und des Zeitpunkts der künftigen Zahlungsströme der Kunden und Sicherheiten angemessen sind und wie Stundungen bei der Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs berücksichtigt wurden.

Sonstige Informationen

Der Vorstand ist verantwortlich für die sonstigen Informationen. Die sonstigen Informationen beinhalten die Informationen, welche im Lagebericht enthalten sind, jedoch beinhalten sie nicht den Jahresabschluss oder unseren Bericht des Réviseur d'Entreprises agréé zu diesem Jahresabschluss.

Unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss deckt nicht die sonstigen Informationen ab und wir geben keinerlei Sicherheit jedweder Art auf diese Informationen.

Im Zusammenhang mit der Prüfung des Jahresabschlusses besteht unsere Verantwortung darin, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu beurteilen, ob eine wesentliche Unstimmigkeit zwischen diesen und dem Jahresabschluss oder mit den bei der Abschlussprüfung gewonnenen Erkenntnissen besteht oder auch ansonsten die sonstigen Informationen wesentlich falsch dargestellt erscheinen. Sollten wir auf Basis der von uns durchgeföhrten Arbeiten schlussfolgern, dass sonstige Informationen wesentliche falsche Darstellungen enthalten, sind wir verpflichtet, diesen Sachverhalt zu berichten. Wir haben diesbezüglich nichts zu berichten.

Verantwortung des Vorstands und der für die Überwachung Verantwortlichen für den Jahresabschluss

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den in Luxemburg geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen zur Aufstellung und Darstellung des Jahresabschlusses und für die internen Kontrollen, die der Vorstand als notwendig erachtet, um die Aufstellung des Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen, beabsichtigten oder unbeabsichtigten, falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand verantwortlich für die Beurteilung der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit und sofern einschlägig, Angaben zu Sachverhalten zu machen, die im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit stehen, und die Annahme der Unternehmensfortführung als Rechnungslegungsgrundsatz zu nutzen, sofern der Vorstand nicht beabsichtigt die Gesellschaft zu liquidieren, die Geschäftstätigkeit einzustellen oder keine andere realistische Alternative mehr hat, als so zu handeln.

Die für die Überwachung Verantwortlichen sind verantwortlich für die Überwachung des Jahresabschlusserstellungsprozesses.

Verantwortung des Réviseur d'Entreprises agréé für die Jahresabschlussprüfung

Die Zielsetzung unserer Prüfung ist es eine hinreichende Sicherheit zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen, beabsichtigten oder unbeabsichtigten, falschen Darstellungen ist und darüber einen Bericht des „Réviseur d'Entreprises agréé“, welcher unser Prüfungsurteil enthält, zu erteilen. Hinreichende Sicherheit entspricht einem hohen Grad an Sicherheit, ist aber keine Garantie dafür, dass eine Prüfung in Übereinstimmung mit der EU-Verordnung Nr. 537/2014, dem Gesetz vom 23. Juli 2016 und nach den für Luxemburg von der CSSF angenommenen ISAs stets eine wesentliche falsche Darstellung, falls vorhanden, aufdeckt. Falsche Darstellungen können entweder aus Unrichtigkeiten oder aus Verstößen resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise davon ausgegangen werden kann, dass diese individuell oder insgesamt, die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Im Rahmen einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-Verordnung Nr. 537/2014, dem Gesetz vom 23. Juli 2016 und nach den für Luxemburg von der CSSF angenommenen ISAs üben wir unser pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

- Identifizieren und beurteilen wir das Risiko von wesentlichen falschen Darstellungen im Jahresabschluss aus Unrichtigkeiten oder Verstößen, planen und führen Prüfungshandlungen durch als Antwort auf diese Risiken und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und angemessen sind, um als Grundlage für das Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Angaben bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsysten, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystens der Gesellschaft abzugeben.
- Beurteilen wir die Angemessenheit der von dem Vorstand angewandten Bilanzierungsmethoden, der rechnungslegungsrelevanten Schätzungen und den entsprechenden Anhangangaben.
- Schlussfolgern wir über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch den Vorstand sowie auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine

wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen könnten. Sollten wir schlussfolgern, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bericht des „Réviseur d'Entreprises agréé“ auf die dazugehörigen Anhangangaben zum Jahresabschluss hinzuweisen oder, falls die Angaben unangemessen sind, das Prüfungsurteil zu modifizieren. Diese Schlussfolgerungen basieren auf der Grundlage der bis zum Datum des Berichts des „Réviseur d'Entreprises agréé“ erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

— Beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses, einschließlich der Anhangangaben, und beurteilen ob dieser die zugrundeliegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse sachgerecht darstellt.

Wir kommunizieren mit den für die Überwachung Verantwortlichen, unter anderem den geplanten Prüfungsumfang und Zeitraum sowie wesentliche Prüfungsfeststellungen einschließlich wesentlicher Schwächen im internen Kontrollsysteem, welche wir im Rahmen der Prüfung identifizieren.

Von den Sachverhalten, die mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert wurden, bestimmen wir diejenigen Sachverhalte, die für die Prüfung des Jahresabschlusses des aktuellen Berichtszeitraums am bedeutsamsten waren, als besonders wichtige Prüfungssachverhalte. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bericht, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Bericht über weitere gesetzliche und aufsichtsrechtliche Verpflichtungen

Wir wurden als „Réviseur d'Entreprises agréé“ von der ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre am 16. April 2018 bestellt und die ununterbrochene Mandatsdauer, einschließlich vorheriger Verlängerungen und Wiederbestellungen, beträgt 22 Jahre.

Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss und wurde in Übereinstimmung mit den geltenden rechtlichen Anforderungen erstellt.

Wir bestätigen, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen für Abschlussprüfer gemäß der EU-Verordnung Nr. 537/2014 erbracht haben und dass wir unabhängig von der Gesellschaft bei der Durchführung unserer Prüfung bleiben.

Luxemburg, 3. April 2020

KPMG Luxembourg
Société coopérative
Cabinet de révision agréé

Pia Schanz

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat prüfte den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2019 der Deutsche Bank Luxembourg S.A.

In seiner heutigen Sitzung billigte der Aufsichtsrat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss sowie den Lagebericht, der somit anerkannt ist.

Für das Geschäftsjahr 2019 beträgt der Jahresüberschuss rund 88 Mio €.

Die Ausschüttung einer Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr schlägt der Aufsichtsrat der Generalversammlung nicht vor. Vielmehr sollen 87 Mio € den „Sonstigen Rücklagen“ zugeführt und der darüber hinausgehende Jahresüberschuss auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Luxemburg, den 27. März 2020

Ashok Aram
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Geschäftssitz



Architekt: Prof. Gottfried Böhm, Pritzker-Preisträger
Foto: funkbild Fotoagentur

Deutsche Bank Luxembourg S.A.
2, boulevard Konrad Adenauer
L-1115 Luxembourg
Luxembourg

Telefon: +352-42122-1
Fax: +352-42122-4490
E-Mail: mgt.lux@db.com

Online: www.db.com/luxembourg



